

# ktuell

- 
- **Brüsseler Empfehlungen: Soll man sie überhaupt noch ernst nehmen?**
  - **Recommandations bruxelloises: doit-on encore les prendre vraiment au sérieux?**



# Service Information, Conseil et Assistance (SICA)

## Comment nous contacter?

Pour un conseil ou une assistance en matière de droit du travail ou de droit social vous pouvez vous adresser au Service Information, Conseil et Assistance (SICA) de l'OGBL en composant le numéro de téléphone unique suivant: (00352) 2 65 43 777 (du lundi au vendredi de 8h00 - 12h00 et de 13h00 - 17h00).

Pour toutes les autres questions, n'appellez pas ce numéro svp!

Pour plus d'informations vous pouvez consulter notre site internet [www.ogbl.lu](http://www.ogbl.lu)

Agence/Antenne	Adresse	Permanences	
Luxembourg	B.P. 2031, 31, rue du Fort Neipperg, L-1020 Luxembourg réception: 8h00 - 12h00 et de 13h00 - 17h00	Mardi, jeudi: 9h00-11h30 Les autres jours sur rendez-vous Frontaliers français: Mardi après-midi sur rendez-vous	Fax 48 69 49
Differdange	B.P. 126, 4, rue Emile Mark, L-4620 Differdange	Mardi: 9h00-11h30 Jeudi: 9h00-11h30, 14h00-17h00	Fax 58 34 56
Dudelange	Maison syndicale, 31, avenue G-D Charlotte L-3441 Dudelange	Lundi, mardi, mercredi, jeudi: 14h00-17h00 Mercredi: 9h00-11h30 Vendredi matin sur rendez-vous	Fax 51 50 05-529
Esch/Alzette	B.P. 149, 42, rue de la Libération, L-4002 Esch/Alzette réception: 8h00 - 12h00 et de 13h00 - 17h00	Lundi: 14h00 - 16h30 Vendredi: 9h00-11h30	Fax 26 54 02 59
Diekirch	14, route d'Ettelbruck, L-9230 Diekirch réception: 8h00 - 12h00 et de 13h00 - 17h00	Mardi: 13h00-16h00 Jeudi: 8h30-11h30 Les autres jours sur rendez-vous	Fax 81 97 13
Grevenmacher	4, rue de l'Eglise, L-6720 Grevenmacher	Lundi: 9h00-11h30 sur rendez-vous Mercredi: 9h00-11h30, 13h00-16h30	
Rodange	72, avenue Dr Gaasch, L-4818 Rodange	Mardi: 14h00-17h00 Mercredi: 9h00-11h30	Fax 50 44 81
Wiltz	2, rue Michel Rodange, L-9557 Wiltz	Jeudi: 14h00-16h30 Lundi après-midi sur rendez-vous	
<b>Frontaliers français</b>			
Audun-le-Tiche	B.P. 41, 64, rue Maréchal Foch F-57390 Audun-le-Tiche	Mardi, jeudi: 14h00-17h00	Fax (+33) (0) 3 82 50 32 53
Thionville	32, allée de la Libération, F-57100 Thionville	Lundi: 14h00-17h00, Mercredi: 8h30-11h30 Vendredi matin sur rendez-vous Permanences spéciales pensions: 1 <sup>er</sup> et 3 <sup>e</sup> vendredi du mois: 14h00-17h00	Fax (+33) (0) 3 82 34 54 03
Volmerange	2, avenue de la Liberté, F-57330 Volmerange-les-Mines	2 <sup>e</sup> et 4 <sup>e</sup> mardi du mois: 14h00-17h00 Jeudi: 14h30-17h30 sur rendez-vous	
Longwy	Maison de la Formation CGT, Centre Jean Monnet F-54810 Longlaville	Mercredi: 14h00-17h00	Fax (+33) (0) 3 82 25 17 69
<b>Frontaliers belges</b> courriel: <a href="mailto:frontaliers.belges@ogbl.lu">frontaliers.belges@ogbl.lu</a>			
Aywaille	22, rue Louis Libert, B-4920 Aywaille (FGTB)	1 <sup>er</sup> et 3 <sup>e</sup> lundi du mois: 14h30-17h30	
Bastogne	8a, rue des Brasseurs, B-6600 Bastogne (FGTB)	1 <sup>er</sup> samedi du mois: 9h00-11h30 Mardi: 14h00-17h00	Tél. (+32) (0) 61 21 19 87
Habay-la-Neuve	11, rue de l'Hôtel de Ville, B-6720 Habay-la-Neuve (Mutualité Socialiste du Luxembourg)	Jeudi: 9h00-11h30	
Vielsalm	57, rue de la Salm, B-6690 Vielsalm (FGTB)	1 <sup>er</sup> et 3 <sup>e</sup> jeudi du mois: 14h30-17h30	
<b>Deutsche Grenzgänger</b>			
Bitburg	Brodeneck-Straße 19, D-54634 Bitburg	Mittwoch: 17.00-21.00 Uhr	Tel. (+49) (0) 6561-6049477
Trier	Herzogenbuscher-Straße 52, D-54292 Trier 1. OG links (Ver.di) am Ende des Flurs rechts	Donnerstag: 13.00-17.00 Uhr	
Saarlouis	Karcher-Straße 1A, D-66740 Saarlouis (direkt am Kleinen Markt)	Dienstag: 16.00-20.00 Uhr	Tel. (+49) (0) 6831 76 45 362 Fax (+49) (0) 6831 76 47 022
<b>Autres Services</b>			
DTH	Département des Travailleurs handicapés B.P. 2031, 31, rue du Fort Neipperg, L-1020 Luxembourg	Lundi, mardi, jeudi, vendredi: 8h00-12h00 et 14h00-17h00	Joël Delvaux Tél. 49 60 05 345
Eures	PED – Sarre-Lor-Lux Rhénanie-Palatinat	Rodange, Arlon, Bastogne, Aywaille, Vielsalm, Dudelange	
Stress au travail	Service de consultation	Tél.: (+352) 27494-222	



## Aktuell

## Sommaire

**Editorial** 4

Über den Ernst der Brüsseler „Empfehlungen“ und den wundersamen Sprung der Rentenmauer

**Dossiers nationaux** 6

Le comité exécutif de l'OGBL

Eine chinesische Delegation zur Ausbildung in Luxemburg

Le secrétariat social vous informe

**Dossier 1 mai 2015 / 1. Mai 2015** 13**Du nouveau dans les entreprises** 18

Banques et Assurances, Chimie, Santé, Services et Energie, SEW, Nettoyage e.a.

**Départements** 39

Jeunes: Fir Gleichberechtigung an Toleranz a géint Rassismus!

Tagesresolution der Pensioniertenabteilung

**Europe / International** 43

Stop TTIP: Helfen Sie als Bürger Druck zu machen

**Formation syndicale** 46**Chambre des salariés** 48

Dépenses liées à la dépendance

**Divers** 50

## BRÜSSELER EMPFEHLUNGEN



**Aktuell** Monatszeitschrift des OGBL „Unabhängiger Gewerkschaftsbund Luxemburg“

Verleger: OGBL „Onofhängege Gewerkschaftsbond Lëtzebuerg“

Herausgeber für den OGBL: André Roeltgen

60, bd. J.F. Kennedy B.P. 149 L-4002 Esch/Alzette

Tel.: 54 05 45-1 Fax: 54 16 20

Internet: [www.ogbl.lu](http://www.ogbl.lu) e-mail: [ogbl@ogbl.lu](mailto:ogbl@ogbl.lu)

Verantwortlich für die Redaktion: André Roeltgen

Editeur responsable pour la Belgique:

Jacques Delacollette 17, rue de l'Ecole B-6666 Wibrin

Druck / Impression: Techprint, Esch/Lankelz

Die Redaktion behält sich Kürzungen der Beiträge vor. Die gezeichneten Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. *La rédaction se réserve le droit d'abrégé les textes. Les articles signés ne reflètent pas nécessairement la position de la rédaction.*



André Roeltgen  
Präsident des OGBL

## Über den Ernst der Brüsseler „Empfehlungen“ und den wundersamen Sprung der Rentenmauer

Seit jeher kritisiert der OGBL die alljährlichen „Empfehlungen“ der Brüsseler Kommission für Luxemburg, die sich nicht durch eine sachliche Analyse der Luxemburger Situation, sondern vielmehr durch ihre gebetsmühlenartigen Angriffe auf die Interessen des Saliariats auszeichnen. Nach der Lektüre der diesjährigen Fassung drängt sich eine ganz andere Frage auf: soll man sie überhaupt noch ernst nehmen? Welch andere Schlussfolgerung bietet sich in der Tat noch an, wenn die Brüsseler Kommission munter ihre Forderung nach einer weiteren Verschlechterung unseres öffentlich-solidarischen Rentensystems wiederholt, während zum gleichen Zeitpunkt eine unter der Verantwortung des Brüsseler ECOFIN-Rats erstellte Studie feststellt, dass sich die „luxemburgische Rentenmauer“ auf einen Schlag um 20 Jahre (!) nach hinten verschoben hat? Dieselbe Studiengruppe, die 2012 (das war zum Zeitpunkt des gewerkschaftlichen Widerstands gegen die geplante Rentenform) die „Rentenmauer“ für das Jahr 2031 prognostizierte, hat jetzt in ihrer neuen Studie diese wieder abgerissen und in die ferne Zukunft des Jahres 2054 verlagert. Dabei hatte die Studie von 2012 bereits wie jene von 2015 die geplante Rentenform mitberücksichtigt. Und das Ganze jeweils ohne Beitragserhöhung! Der OGBL bleibt bei seiner Meinung. Diese Langzeitstatistiken gehören in den Mülleimer für propagandistische Glaskugelstudien und die Rentenreform 2012 war, ist und bleibt überflüssig und rückschrittlich. Angesichts der wundersamen Verschiebung der Rentenmauer täte die Brüsseler Kommission gut daran, ebenfalls ihre Angriffe gegen unser Rentensystem für 20 Jahre auszusetzen! Dieser Vorschlag richtet sich ebenfalls an das luxemburgische Patronat.

Der OGBL kritisiert ebenfalls die Behauptung der Brüsseler Kommission, dass die Kosten für die Langzeitpflege, sprich die Pflegeversicherung, die „Nachhaltigkeit“ der öffentlichen Finanzen in Frage stellen würden. Ungeachtet der Fehlerhaftigkeit der Brüsseler Analyse, versteckt sich hinter der „Empfehlung“ nach mehr „Kosteneffizienz“ bei der Pflegeversicherung die politische Absicht eines Abbaus bei Leistung und Qualität der Pflege.

Der OGBL wird in der Diskussion mit der Regierung über die Reform der Pflegeversicherung weder eine Verschlechterung bei der Leistung noch bei der Qualität der Pflege hinnehmen. Er erinnert in diesem Zusammenhang an sein Verhandlungsabkommen mit der Regierung vom 28. November 2014.

Die zweite von insgesamt nur drei „Empfehlungen“ der

Brüsseler Kommission richtet sich gegen das luxemburgische System der Lohnfindung und der Lohnverhandlung, das jahrzehntelang den sozialen Frieden und die Attraktivität des luxemburgischen Wirtschaftsstandortes garantiert hat. Auch dies ist mittlerweile zur alljährlichen Tradition geworden, wenngleich diesmal unser Indexsystem nicht explizit erwähnt wird. Der OGBL begrüßt es, dass die Regierung der Brüsseler Kommission geantwortet hat, dass die gesetzlich vorgeschriebene automatische Anpassung der Löhne an die Preisentwicklung nicht zu „Fehlentwicklungen“ bei den Löhnen führt. Der OGBL geht in seiner Kritik noch einen Schritt weiter. Brüssel soll endlich damit aufhören, sich in die nationale politische Hoheit der gesetzlichen Lohnverhandlung und Lohnfindung einzumischen. Unabhängig von der Tatsache, dass die Analyse der luxemburgischen Löhne durch die Brüsseler Kommission schwere sachliche Defizite aufweist, scheint diese es immer noch nicht verstanden zu haben, dass es gerade das „luxemburgische“ Zusammenspiel von gesetzlichem Mindestlohn, Index und Kollektivvertragswesen ist, das eine an die Betriebe und Wirtschaftsbereiche angepasste Lohnfindung ermöglicht. Und täte die Brüsseler Kommission nicht besser daran, politisch für eine positive Lohnentwicklung in den Ländern Europas einzutreten, damit die Kaufkraft für den europäischen Binnenmarkt gestärkt wird? Nur über diesen Weg, gepaart mit einer Politik hoher öffentlicher Investitionen, wird Europa den Weg aus dem katastrophalen Investitionsdefizit hinausfinden! Der OGBL erneuert seine Forderung für die strukturelle Anpassung des gesetzlichen Mindestlohns und für reale Lohnerhöhungen in Luxemburg.

Der OGBL hat im Rahmen der Diskussionen über die Ende 2015 auslaufende PAN-Arbeitszeitgesetzgebung nicht nur die gesetzliche Einführung der 6. Urlaubswoche gefordert, sondern ebenfalls eine wirksamere gesetzliche Regulierung flexibler Arbeitszeiten und eine bessere Definition der Überstunden. Darüber hinaus lehnt der OGBL eine gegen die Arbeitszeitinteressen des Saliariats gerichtete weitere negative Flexibilisierung strikt ab. Es besteht akuter Handlungsbedarf in die andere Richtung. Die hohe Arbeitsintensität, die Höhe der effektiv geleisteten Arbeitsstunden im Jahr und die neuen Anforderungen und organisatorischen Bedürfnisse, die sich für Frau und Mann, die beide im Arbeitsprozess stehen, stellen, drängen auf die gesetzgeberische Kehrtwende und auf die Aufwertung des Kollektivvertragswesens bei Arbeitszeitfragen.

André Roeltgen  
Président de l'OGBL

## Sur le sérieux des «recommandations» de Bruxelles et le saut miraculeux du mur des pensions

L'OGBL s'est toujours montré critique envers les «recommandations» annuelles adressées au Luxembourg par la Commission bruxelloise. Des «recommandations» qui, en ce qui concerne la situation luxembourgeoise, ne se distinguent pas par l'objectivité de leurs analyses, mais bien davantage par leurs attaques incantatoires et répétitives à l'encontre des intérêts du salariat. Après lecture de l'édition de cette année, une toute autre question s'impose: doit-on vraiment les prendre encore au sérieux? Quelle autre conclusion tirer en effet, alors que la Commission bruxelloise continue allègrement de répéter sa revendication visant une détérioration supplémentaire de notre système de pensions public et solidaire et qu'en même temps, une étude réalisée sous la responsabilité du Conseil bruxellois Ecofin constate que le «mur des pensions luxembourgeois» a tout d'un coup reculé de 20 ans? Le même groupe d'experts qui en 2012 (au moment de l'opposition syndicale contre la réforme annoncée) pronostiquait le «mur des pensions» pour l'année 2031, démolit désormais ce mur dans sa nouvelle étude et le déplace dans ce lointain avenir que représente l'année 2054. Ceci, en sachant que l'étude de 2012 prenait déjà en compte la réforme des pensions annoncée, tout comme l'étude de 2015. Et cela, à chaque fois, sans augmentations de cotisations! L'OGBL n'a pas changé d'avis. Ces statistiques sur le long terme ont leur place dans la poubelle qu'on réserve à la propagande à base de boules de cristal. Et la réforme des pensions de 2012 était, est et reste superflue et rétrograde. Au regard du déplacement miraculeux du mur des pensions, la Commission bruxelloise ferait bien de suspendre, également pendant 20 ans, ses attaques contre notre système de pensions! Cette proposition s'adresse également au patronat luxembourgeois.

L'OGBL dénonce également l'affirmation de la Commission bruxelloise selon laquelle les coûts pour les soins de longue durée – soient en lien avec l'assurance-dépendance – viendraient remettre en question la «viabilité» des finances publiques. Nonobstant l'analyse erronée de la Commission, il se dissimule derrière la «recommandation» visant à davantage «d'efficacité en matière de coûts», une volonté politique de démonter la qualité et la prestation des soins.

Dans le cadre de la discussion avec le gouvernement à propos de la réforme de l'assurance-dépendance, l'OGBL n'acceptera ni une dégradation de la prestation, ni une dégradation de la qualité. Il renvoie dans ce contexte à son accord du 28 novembre 2014 avec le gouvernement.

La deuxième «recommandation» de la Commission bruxel-

loise – sur trois au total – s'en prend au système luxembourgeois de formation et de négociations des salaires qui, pendant des décennies, a garanti la paix sociale et l'attractivité du site économique luxembourgeois. Cela est également devenu, avec le temps, une tradition annuelle, même si cette fois-ci pour une fois, le système d'indexation des salaires et des retraites, n'est pas explicitement cité. L'OGBL salue le fait que le gouvernement ait répondu à la Commission bruxelloise que les adaptations légales et automatiques décrites ci-dessus ne conduisent pas à des «dérives» en matière de salaires. L'OGBL fait un pas supplémentaire dans sa critique: Bruxelles devrait enfin cesser de s'immiscer dans la politique nationale qui reste souveraine en matière de négociations et de formation des salaires. Indépendamment du fait que l'analyse des salaires luxembourgeois faite par la Commission bruxelloise laisse apparaître de graves déficits objectifs, il semblerait qu'elle n'ait toujours pas compris que c'est précisément l'articulation «luxembourgeoise» entre salaire social minimum, index et système de conventions collectives de travail, qui rend possible que la formation des salaires soit adaptée aux secteurs d'activités et aux entreprises. La Commission de Bruxelles ne ferait-elle pas mieux de s'engager politiquement en faveur d'une évolution positive des salaires dans les pays européens afin de renforcer le pouvoir d'achat et cela au profit du marché commun? Ce n'est que de cette manière, en y associant une importante politique d'investissements publics, que l'Europe sortira de la situation actuelle marquée par un déficit catastrophique en investissements! L'OGBL renouvelle sa revendication en vue de l'adaptation structurelle du salaire social minimum et pour des augmentations salariales réelles au Luxembourg.

Dans le cadre des discussions portant sur la loi PAN qui expirera fin 2015, l'OGBL n'a pas seulement revendiqué l'introduction légale de la sixième semaine de congé payé, mais également une régulation légale plus efficace du temps de travail flexible et une meilleure définition des heures supplémentaires. Par ailleurs, l'OGBL rejette une flexibilisation négative supplémentaire au détriment des intérêts du salariat. Il existe un besoin urgent d'agir dans l'autre sens. L'importante intensité de travail, l'importance des heures de travail prestées réellement durant l'année, les nouvelles exigences et les nouveaux besoins organisationnels qui se posent à la femme et à l'homme, tous deux pris dans le monde du travail, imposent un demi-tour législatif et une revalorisation du système des conventions collectives de travail pour tout ce qui relève du temps de travail.

Le Comité exécutif de l'OGBL analyse les recommandations de la Commission européenne pour le Luxembourg

## Plus ça change, plus c'est la même chose

Lors de sa réunion du 18 mai 2015, le Comité exécutif de l'OGBL a analysé la 16<sup>e</sup> actualisation du programme de stabilité et de croissance (PSC) et le programme national de réforme du Luxembourg dans le cadre du semestre européen (PNR), ainsi que les recommandations de la Commission européenne pour le Luxembourg, qui seront soumis au prochain Conseil européen les 25 et 26 juin.

Le Comité exécutif a en premier lieu pris acte du constat de la situation généralement saine des finances publiques luxembourgeoises. Le PSC indique ainsi que le Luxembourg a connu un surplus au niveau de l'administration publique de 289 millions d'euros ou +0,6% du PIB pour 2014, alors que le budget de l'État 2014 avait été établi sur base d'un surplus de 100,3 millions d'euros ou +0,2% du PIB. Le surplus réel est donc de près de 190 millions plus élevé que prévu!

L'OGBL note avec satisfaction que sa mise en garde contre l'alarmisme exagéré concernant la prétendue situation dramatique des finances publiques se trouve entièrement confirmée. Le Luxembourg est et restera, selon les prévisions du gouvernement (prévisions pour l'évolution du solde de l'administration publique: +0,1% en 2015, +0,7% en 2016, +0,8% par an pour 2017-2019), le meilleur élève de l'Union européenne en matière budgétaire, et ceci même en prenant en compte l'impact négatif dû au changement de régime en matière d'imposition du commerce électronique. Le Comité exécutif salue dans ce contexte également la volonté affichée du gouvernement de garantir un niveau d'investissement public élevé, et partage son analyse



que le faible taux d'investissement actuel limite les perspectives de croissance en Europe.

Lors du débat sur le «paquet d'avenir» et la discussion liée autour d'une prétendue «spirale de l'endettement», l'OGBL avait insisté qu'il ne fallait pas perdre de vue, à part le niveau élevé des investissements publics, les «avoirs» de l'État, notamment les participations de l'État dans différentes sociétés commerciales et non-commerciales ainsi que les réserves importantes du fonds de compensation de régime de pension, qui dépassent désormais le taux d'endettement de l'administration publique luxembourgeoise. Le Comité exécutif se réjouit donc que le gouvernement prenne désormais en compte ces actifs financiers qu'il évalue à plus de 35% du PIB, alors que la dette publique s'élevait fin 2014 à 23,1% du PIB (10,9 milliards d'euros) et que le pic de l'endettement serait atteint, selon les estimations du gouvernement, en 2016-2017 avec 24,2% du PIB. Le gouvernement a donc tout à fait raison de souligner «que la dette publique brute demeure à un niveau absolu peu élevé en comparaison internationale».

Le Comité exécutif a constaté en outre l'impressionnante évolution en matière des projections de la santé du régime public des pensions de vieillesse. Alors qu'en 2012, il était estimé – en prenant en compte les impacts estimés de la réforme des pensions – que les recettes en cotisations de l'assurance pension seront insuffisantes pour couvrir les prestations dès 2031, le gouvernement part désormais de l'hypothèse que, sans augmentations de cotisation et avec un rendement moyen de 5% de la réserve (largement inférieur au taux de rendement actuel), ce seuil ne sera atteint qu'en... 2054! Les mises en garde de l'OGBL devant de telles projections à long terme se voient donc amplement confirmées. Cela renforce son constat que la réforme des pensions de 2012 et les dégradations des prestations y ayant trait ont été faites sans réelle nécessité. Le Comité exécutif réitère par conséquent sa revendication de procéder à une révision de la réforme et d'annuler les dégradations mises en œuvre, tout en n'excluant pas d'éven-

tuelles augmentations de cotisations ou l'introduction de nouvelles sources de financement, si celles-ci deviennent nécessaires pour éviter des détériorations au niveau des prestations pour les générations futures.

Le Comité exécutif s'étonne d'autant plus que dans ses recommandations, la Commission européenne ignore tout simplement l'analyse du PSC présentée par le gouvernement luxembourgeois, et ne fait que répéter sa demande sempiternelle de limiter les départs anticipés à la retraite et d'augmenter l'âge légal de la retraite, en le liant à l'évolution de l'espérance de vie. Pour l'OGBL, cette recommandation ne confirme que les présuppositions idéologiques de la Commission et n'est nullement lié à l'état réel du régime public de pension luxembourgeois.

La Commission réitère en outre sa demande de «réformer le système de formation des salaires en concertation avec les partenaires sociaux et conformément aux pratiques nationales, afin que les salaires évoluent en fonction de la productivité, en particulier au niveau sectoriel». L'OGBL note que cette suggestion de «réforme» n'inclut désormais plus la demande de dégrader, voire d'abolir le système d'indexation. Il salue d'ailleurs que le gouvernement indique lui-même que «la présence d'indexation institutionnalisée ne modifie pas significativement le processus de formation des salaires horaires» et que «si des différences de rigidité salariale existent, leurs causes seraient à trouver ailleurs que dans les mécanismes d'indexation automatique» (PNR, page 12). En tout état de cause, l'OGBL s'oppose à cette nouvelle atteinte de la Commission européenne au système de formation des salaires, qui relève de la souveraineté nationale.

Outre les répétitions par rapport aux pensions et au système de formation des salaires, la Commission recommande, en anticipant la discussion sur la réforme fiscale prévue pour l'année prochaine d'«élargir la base d'imposition, en particulier sur la consommation, la taxation récurrente des biens immobiliers et la fiscalité environnementale». Le Comité exécutif s'oppose claire-

ment à une nouvelle augmentation de la fiscalité indirecte, qui s'ajouterait à l'augmentation de la TVA qui a déjà eu lieu. La taxation sur la consommation pèse surproportionnellement sur les petits et moyens revenus et elle est de ce fait socialement régressive. En vue de la réforme fiscale annoncée, l'OGBL revendique qu'elle se traduise au bout du compte par une baisse de la pression fiscale sur les petits et moyens revenus, en prévoyant en parallèle, pour assurer la «neutralité budgétaire» visée par le gouvernement, une augmentation de la fiscalité sur d'autres types de revenu, notamment les revenus du capital, sans perdre de vue l'imposition des entreprises.

Le Comité exécutif s'étonne enfin que la Commission ne donne – contrairement à 2014 – plus de recommandation en matière de lutte contre le chômage, alors que les prévisions du gouvernement par rapport à l'évolution du chômage sont particulièrement alarmantes: ainsi, il est prévu que le taux de chômage augmente de 7% à 7,7% d'ici 2019, ce qui s'ajoutera à la très forte augmentation du chômage depuis le début de la crise. Pour l'OGBL, la lutte contre le chômage et le renforcement de la protection des emplois existants, notamment ceux des salariés âgés, doivent être une priorité absolue. Il espère à cet égard que les discussions entamées au niveau du Comité permanent du travail et de l'emploi mèneront à des résultats positifs malgré les blocages patronaux.



Die OGBL-Exekutive analysiert die Empfehlungen der Europäischen Kommission für Luxemburg

## Je unterschiedlicher, desto gleicher

Bei ihrer Sitzung vom 18. Mai hat die OGBL-Exekutive die 16. Aktualisierung des Stabilitäts- und Wachstumsprogramms (PSC) und das internationale Reformprogramm für Luxemburg im Rahmen des Europäischen Semesters (PNR) sowie die Empfehlungen der Europäischen Kommission für Luxemburg analysiert, die dem kommenden Europäischen Rat vom 25. und 26. Juni unterbreitet werden.

Zuerst hat die Exekutive die Feststellung der allgemein gesunden Lage der öffentlichen Finanzen zur Kenntnis genommen. Das PSC gibt hier an, dass Luxemburg in Bezug auf die öffentliche Verwaltung einen Überschuss von 289 Millionen Euro oder +0,6% des BIP hat, obwohl der Staatshaushalt 2014 auf einer Basis von einem Überschuss von 100,3 Millionen Euro oder +0,2% des BIP berechnet war. Der reale Überschuss liegt also um etwa 190 Millionen über dem geplanten!

Der OGBL stellt also mit Genugtuung fest, dass seine Warnungen in Bezug auf den übertriebenen Alarmismus hinsichtlich der dramatischen Situation der öffentlichen Finanzen sich vollständig bestätigt sehen. Luxemburg ist und wird dies auch bleiben, laut Einschätzung der Regierung (Einschätzung für den Überschuss der öffentlichen Verwaltung: +0,1% im Jahr 2015, +0,7% in 2016, +0,8% von 2017 bis 2019), bester Schüler der Europäischen Union in Sachen Haushalt, und das obwohl man die negative Wirkung der Änderungen im Besteuerungssystem des elektronischen Handels (E-Commerce) miteinbezieht. Die Exekutive begrüßt in dem Zusammenhang auch den von der Regierung angekündigten Willen, ein hohes öffentliches Investitions-

niveau zu gewährleisten, und stimmt der Analyse zu, dass der aktuelle niedrige Investitionssatz die Aufschwungsperspektiven in Europa stark einschränkt.

Bei der Debatte über den „Zukunftspak“ und bei der Diskussion über die vermeintliche „Schuldenspirale“ hatte der OGBL darauf bestanden, nicht zu vergessen, dass außer dem hohen Niveau der öffentlichen Investitionen, die „Guthaben“ des Staates, sprich die Teilhaben des Staates an verschiedenen kommerziellen und nicht-kommerziellen Gesellschaften, sowie die beträchtlichen Reserven des Kompensationsfonds der Rentensysteme, die nunmehr die Schuldenquote der öffentlichen Verwaltung Luxemburgs übertreffen. Die Exekutive freut sich demnach darüber, dass die Regierung mittlerweile die finanziellen Guthaben berücksichtigt, die auf mehr als 35% des BIP bemessen werden, wobei die öffentliche Schuld sich Ende 2014 auf 23,1% des BIP belief (10,9 Milliarden Euro), und dass der Spitzenwert, so die Einschätzung der Regierung, sich in 2016-2017 auf 24,2% des BIP erheben wird. Die Regierung hat also recht, wenn sie behauptet, dass die „öffentliche Bruttoschuld sich im internationalen Vergleich auf einem absolut niedrigen Niveau bewegt“.

Die Exekutive hat ebenfalls die beeindruckende Entwicklung in Sachen Hochrechnung der guten Verfassung des staatlichen Systems der Altersrenten festgestellt. Während man 2012 der Meinung war – indem man die geschätzten Folgen der Rentenreform miteinbezog – dass die Beitragseinnahmen der Rentenversicherung ab 2031 nicht mehr ausreichen würden, um die Leistungen bezahlen zu können, so vertritt die Regierung heute die Meinung, dass ohne Beitragserhöhungen, und mit einer durchschnittlichen Rendite von 5% der Reserve (weit unter der jetzigen Rendite), diese Schwelle erst ... 2054 erreicht wird! Die Warnungen des OGBL vor solch langfristigen Projektionen sehen sich also mehr als bestätigt. Dies ist der Beweis dafür, dass die Rentenreform von 2012 und die damit verbundene Verschlechterung der Leistungen überhaupt nicht notwendig waren. Die







OGBL-Exekutive wiederholt demnach ihre Forderung, die Reform umzuändern, und damit die eingeleiteten Verschlechterungen zu stoppen, ohne dabei mögliche Beitragserhöhungen auszuschließen oder neue Finanzquellen einzuführen, wenn diese sich als notwendig erweisen, um eine Verschlechterung der Leistungen für die zukünftigen Generationen zu verhindern.

Die Exekutive staunt umso mehr darüber, dass die Europäische Kommission in ihren Empfehlungen schlicht und einfach die Analyse des PSC, die von der Luxemburger Regierung präsentiert wurde, ignoriert, und dass sie einfach nur ihre ewige Forderung wiederholt, die Frührente zu begrenzen und das Rentenalter anzuheben, indem man es an die Entwicklung der Lebenserwartung koppelt. Der OGBL ist der Meinung, dass diese Empfehlung nur die ideologischen vorgefassten Meinungen bestätigt, und keineswegs in Verbindung steht mit dem wahren Zustand des öffentlichen luxemburgischen Rentensystems.

Die Kommission wiederholt darüber hinaus ihre Forderung „das System der Lohnbildung nach Abspache mit den Sozialpartnern zu reformieren, entsprechend der nationalen Praktiken, damit die Löhne sich im Verhältnis zur Produktivität entwickeln, und das besonders auf sektoriellen Plan“. Der OGBL nimmt zur Kenntnis, dass dieser „Reformvorschlag“ nunmehr die Forderung nach Verschlechterung bzw. nach Abschaffung des Indexsystems nicht mehr beinhaltet. Er begrüßt übrigens, dass die Regierung selbst angibt, dass „das Bestehen der institutionalisierten Indexierung die Entwicklung der Stundenlöhne nur sehr geringfügig beeinflusst“, und dass „wenn es Unterschiede bei der Lohnstarre gibt, ihre Ursachen anderswo zu suchen seien als in den automatischen Indexierungsmechanismen“ (PNR, Seite 12). In

jedem Fall sträubt sich der OGBL gegen einen erneuten Angriff der Europäischen Kommission auf die Lohnbildung, die der nationalen Souveränität untersteht.

Außer der Wiederholung bezüglich der Renten und des Systems der Lohnbildung, empfiehlt die Kommission, indem sie der Diskussion zur Steuerreform vorgreift, die für kommendes Jahr vorgesehen ist, die „Steuerbasis auszudehnen, insbesondere auf Konsum, auf die wiederkehrende Besteuerung der Immobilien und auf der Umweltsteuer“. Die Exekutive wehrt sich vehement gegen eine neue Erhöhung der indirekten Besteuerung, die sich noch zur Erhöhung der Mehrwertsteuer hinzufügen würde, die schon stattgefunden hat. Die Besteuerung des Konsums belastet überproportional die kleinen und mittleren Einkommen und ist somit sozial rückschrittlich. Im Hinblick auf die angekündigte Steuerreform fordert der OGBL im Endeffekt über die Senkung der Steuerbelastung der kleinen und mittleren Einkommen gleichzeitig eine von der Regierung anvisierte „Neutralität des Haushalts“ zu garantieren, eine Erhöhung der Besteuerung auf anderen Einkommen, insbesondere auf Kapitaleinkommen, ohne dabei die Besteuerung der Unternehmen aus den Augen zu verlieren.

Die Exekutive zeigt sich schließlich überrascht, dass die Kommission nicht – wie 2014 – mehr Empfehlungen in puncto Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gibt, obwohl die Vorhersagen der Regierung bezüglich der Entwicklung der Arbeitslosigkeit von 7% heute auf 7,7% in 2019 zunehmen wird, was die bedeutende Zunahme der Arbeitslosigkeit seit Anfang der Krise noch verstärken wird. Für den OGBL muss der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und die Verstärkung der Absicherung der bestehenden Arbeitsplätze, besonders die der älteren Arbeitnehmer, absoluten Vorrang haben. Er erhofft sich diesbezüglich, dass die Gespräche, die im Rahmen des „Comité permanent du travail et de l'emploi“ (permanenten Arbeits- und Beschäftigungsausschusses) zu positiven Ergebnissen führen, und das trotz des inneren Widerstandes der Arbeitgeber.

Accord OGBL-ACFTU

## Une délégation chinoise en formation au Luxembourg

L'OGBL a reçu au Luxembourg une délégation de syndicalistes chinois entre le 25 avril et le 6 mai 2015 dans le cadre d'un accord existant avec la Fédération nationale des syndicats chinois (ACFTU) ayant pour objet la formation syndicale.

Le séjour aura permis à la vingtaine de syndicalistes chinois de se familiariser à la question des conventions collectives de travail telle qu'elle est pratiquée au Luxembourg, au fonctionnement de la sécurité sociale, au système d'indexation automatique des salaires et retraites ainsi qu'à la formation des délégués.

La délégation de syndicalistes chinois a également pu s'intéresser au système éducatif luxembourgeois. Ce

volet du séjour a d'ailleurs été ponctué par une visite au Lycée des Arts et Métiers à Luxembourg.

Une entrevue a par ailleurs eu lieu entre les collègues chinois et les membres du bureau exécutif de l'OGBL ainsi qu'une autre avec les représentants de la Chambre des salariés.

La délégation de syndicalistes chinois a en outre eu droit à une visite guidée de la Chambre des députés. Elle a également été accueillie par le collège échevinal de la Ville de Luxembourg.

Enfin, à noter que l'ambassadeur de Chine au Luxembourg a honoré de sa présence le dîner de départ de la formation syndicale chinoise.



## Eine chinesische Delegation zur Ausbildung in Luxemburg

Der OGBL hat zwischen dem 25. April und dem 6. Mai 2015 in Luxemburg eine Delegation chinesischer Gewerkschaftler empfangen, und zwar im Rahmen eines bestehenden Abkommens mit dem Nationalen Chinesischen Gewerkschaftsbund (ACFTU), deren Ziel die gewerkschaftliche Ausbildung ist.

Der Aufenthalt der an die 20 chinesischen Gewerkschaftler gab ihnen die Gelegenheit sich mit Fragen wie Kollektivverträge, wie sie in Luxemburg üblich sind, wie dem Funktionieren der Sozialversicherung, wie dem System der automatischen Indexierung der Löhne sowie mit der Delegiertenausbildung vertraut zu machen.

Die Delegation der chinesischen Gewerkschaftler konnte auch das Luxemburger Bildungssystem kennenlernen. Diesem Teil des Besuchs wurde übrigens mit dem

Besuch des Lycée des Arts et Métiers in Luxemburg ein besonderer Akzent verliehen.

Ein Treffen gab es darüber hinaus auch zwischen den chinesischen Kollegen und den Mitgliedern der Exekutive sowie ein anderes Treffen mit den Vertretern der Arbeitnehmerkammer.

Die Delegation der chinesischen Gewerkschaftler bekam auch eine Führung durch die Abgeordnetenkammer. Sie wurde auch vom Schöffenrat der Stadt Luxemburg empfangen.

Bleibt zu erwähnen, dass der chinesische Botschafter in Luxemburg das Abschiedsessen der chinesischen Gewerkschaftsdelegation durch seine Präsenz geehrt hat.

# La quadripartite s'est réunie



**Lynn SETTINGER**  
Secrétaire syndicale



**Carlos PEREIRA**  
Membre du Bureau exécutif

Le 29 avril 2015 a eu lieu la réunion du comité quadripartite prévue à l'article 80 du Code de la Sécurité sociale.

Ledit comité réunit les ministres ayant dans leurs attributions la Sécurité sociale, la Santé et les Finances, les représentants des organisations les plus représentatives des salariés, dont l'OGBL, et des employeurs ainsi que les représentants des prestataires de soins de santé.

Lors de cette réunion, le point a été fait sur la situation financière de l'assurance maladie-maternité et il a été discuté d'un certain nombre de sujets d'actualité tels le dispositif du médecin référent, le dossier de soins partagés (DSP) et le secteur hospitalier.

L'OGBL a en plus demandé d'ajouter trois points à l'ordre du jour de la réunion du comité quadripartite, à savoir:

- les centres de compétence prévus par le plan hospitalier
- les urgences dans les hôpitaux
- la médecine dentaire.

## Situation financière de l'assurance maladie-maternité en avril 2015

L'équilibre financier de l'assurance maladie-maternité est rétabli tout en sachant qu'il reste fragile, car le résultat de l'exercice pour 2015 reste négatif avec un déficit de sept millions d'euros. Par contre, le résultat après opérations sur réserves, l'excédent cumulé, correspond à 82 millions d'euros. Pour 2015, l'augmentation des recettes est plus forte que celle des dépenses. Cependant pour l'année 2016, il résulte des estimations faites, que les dépenses augmentent autant que les recettes. La situation financière s'améliorera donc en 2016, comparée à celle de 2015. Le résultat de l'exercice sera probablement de 28 millions d'euros et le résultat après opérations sur réserves présentera un excédent cumulé de 110 millions d'euros.

La procédure de reconstitution de la réserve minimale légale à peine clôturée en 2015, son taux correspond à nouveau à 10%.

Par conséquent, le taux de cotisation reste invariable par rapport aux taux actuels en vigueur, à savoir à 5,6% pour les prestations en nature et à 0,5% pour les prestations en espèces.

## Médecin référent

Le dispositif du médecin référent a été instauré par la réforme de 2010.

La convention entre CNS et AMMD prévoit également un comité d'évaluation composé de toutes les parties impliquées dans le dispositif du médecin référent.

Ce comité d'évaluation a donc élaboré un rapport quant à la phase de lancement du dispositif et a pu en conclure des recommandations à suivre pour améliorer et maintenir le dispositif du médecin référent. Suite à la présentation dudit rapport le comité quadripartite a marqué son appui au maintien dudit dispositif, mais uniquement sous réserve de le reformer et sans oublier que les médecins sont amenés à utiliser le dossier informatique de soins partagés.

Ce dispositif devra constituer une plus-value pour les patients ciblés par le dispositif, à savoir les patients atteints d'une ou plusieurs maladies chroniques.

## Agence e-Santé

L'Agence e-Santé chargée de la création et mise en place du dossier de soins partagé a pu annoncer que ce dispositif sera bientôt opérationnel pour une première phase de test. Il permettra une optimisation de la coordination de la documentation médicale accessible aux prestataires de santé en vue d'une amélioration de la qualité des soins. Par contre, le dispositif ne constituera qu'une plus-value pour les assurés/patients, si tous les médecins/prestataires de soins médicaux et ce sans exception, l'alimentent avec toutes les données médicales et paramédicales cotées comme utiles et nécessaires.

En ce qui concerne l'organisation nationale des activités administratives et logistiques dans le secteur hospitalier, l'OGBL a dû constater que les projets d'achats communs et la mutualisation des activités dans le domaine de l'analyse bio-médicale et de l'informatique avancent très lentement.

### **Impact financier CCT du secteur hospitalier**

Concernant l'impact financier résultant de la transposition des adaptations de la réforme de la fonction publique et de l'accord salarial dans le secteur hospitalier et le secteur des aides et soins, voire des CCT FHL et SAS, que le gouvernement s'est engagé à respecter la transposition. Les deux ministres ont rappelé que l'enveloppe budgétaire globale pour le secteur hospitalier serait suffisante pour faire face aux dépenses supplémentaires.

La transposition des adaptations au niveau des conventions collectives devra donc se faire sans enjeu néfaste pour le budget des divers établissements hospitaliers et sans conséquences pour le personnel.

### **Centre de compétences**

L'OGBL a demandé des informations quant à l'état des lieux des implantations des centres de compétences.

La ministre de la Santé a répondu que le plan hospitalier qui énonce et gère la mise en place des divers centres de compétences n'est pas encore voté. Le ministère est toujours en attente de l'avis du Conseil d'État.

Il a été confirmé que la FHL a la responsabilité de répartir les centres de compétences.

En cas de problèmes de répartition des centres de compétences, la ministre a annoncé qu'il faudra légiférer afin que la création et l'implémentation des centres de compétences ait lieu dans les meilleurs délais.

### **Désengorgement des Urgences**

L'OGBL a souligné que les longues attentes au niveau des urgences sont inadmissibles et que la situation s'est empirée et ce malgré la création des maisons médicales.

Le ministre de la Sécurité sociale a proposé qu'un groupe de travail soit créé afin de présenter ses conclusions lors de la prochaine réunion du comité quadripartite qui aura lieu en automne 2015.

### **Médecine dentaire**

En ce qui concerne la médecine dentaire, l'OGBL a souligné que la charge des assurés pour se faire soigner les dents ne cesse d'augmenter et, par conséquent, la prise en charge des frais par la CNS n'est guère suffisante.

Par conséquent, l'OGBL a profité de l'occasion pour réitérer sa revendication de revoir et d'adapter sans faute le catalogue des prestations des soins dentaires ainsi que la nomenclature (les tarifs des différents actes), en tenant compte des nouvelles technologies et des progrès médicaux. L'AMMD a également soutenu cette revendication.

Le ministre compétent a confirmé qu'il serait grand temps d'attaquer ce champ de bataille en améliorant le système de santé quant à la prise en charge des frais liés à la médecine dentaire.

### **En conclusion:**

L'OGBL s'est attendu à des réponses claires et précises au niveau de la politique future de la part des ministres compétents, ainsi que des engagements réels, voire des mesures réelles afin d'améliorer en ce sens notre système de santé tellement prôné par ces derniers.

Néanmoins, l'OGBL est resté sur sa faim.

Il reste en effet plusieurs dossiers importants en cours pour lesquels l'OGBL ne cesse de s'engager et ne cesse de trouver des solutions adéquates afin que le système de santé s'améliore en qualité et accessibilité et que la meilleure prise en charge possible des assurés puisse être garantie.

# DOSSIER

1<sup>er</sup> mai 2015 / 1. Mai 2015

- Extraits du discours politique du président de l'OGBL à Mondorf  
Auszich aus der politischer Ried vum OGBL-  
President zu Munnerëf
- Fête du Travail et des Cultures à neimënster  
Fest der Arbeit und der Kulturen in  
neimënster
- Retour sur 125 ans de lutte  
Rückblick auf 125 Jahre Kampf



Fest vun der Aarbecht 2015

## Auszich aus der politischer Ried vum OGBL-President André Roeltgen

Kolleginnen a Kollegen,

Wa mer haut den 125. Anniversaire vum Kampf- a Festdag vun der Aarbechter- a Gewerkschaftsbewegung feieren, da feiere mer eng 125 Joer laang Bewegung, déi zu all Moment vun hirem Wierken e bessert an e méi séchert Liewe fir d'Aarbechterschaft ugestriift huet.

...

D'Ausernanersetzung téscht Kapital an Aarbecht huet mat der kapitalistescher Globaliséierung an hirem dominanten neoliberale Politikmodell eng nei Qualitéit kritt. D'Konzentratioun vum Kapital huet enorm zougeholl an domat och d'Muecht vun transnationale Konzern- a Finanzgruppen, déi sech ëmmer méi der demokratescher a politischer Kontroll entzéien.

E ganz gutt Beispill fir dat weidert Uwuesse vun hirer Muecht a vun hirem Afloss sinn déi aktuell Verhandlungen téscht den USA an Europa fir dat transatlantescht Handelsofkommes TTIP, wou se alles ënnerhuele, fir hir Konzerninteresse weider ze stäerken an ofzesécheren: géint d'Aarbechts- a Sozialgesetzgebungen, géint déi öffentlech Déngschtleeschungsberäicher, a géint déi demokratesch legitiméiert Politike vun den nationalen an internationale Parlamenter, géint déi se Sonderschiedsgeriichter ausserhalb vum Rechtsstaat duerchsetze wëllen.

...

Kolleginnen a Kollegen,

(...) Mir sinn zënter 2008 an Europa mat enger Austeritéits- an ondifferenzierter Spuerpolitik konfrontéiert,



déi sech extrem negativ op déi wirtschaftlech a sozial Entwécklung auswierkt. D'Lounkonkurrenz téscht den europäesche Länner an den allgemengen Ofbau bei den öffentleche Sozialversécherungen a staatleche Sozial- an Déngschtleeschungen hunn an de meeschte Länner zu engem reale Réckgang bei den Akommes an domat bei der Kafkraaft gefouert. An déi ondifferenziert Spuerpolitik, déi de Länner an hirer Haushaltspolitik opgezwoonge ginn ass, huet déi staatlech Mëttele fir eng efficace Antikrisepolitik ze maachen, drastesch ageschränkt. A wéi dës Politik déi wirtschaftlech a sozial Zukunft vun Europa hypothékéiert, gesäit ee bei den öffentlechen a privaten Investissementer, déi an Europa gemaach ginn. Déi leien nämlech téscht 200 an 300 Milliarden Euro pro Joer ze déif. An dodru wäert och den Investitiounsplang vun der Europäescher Kommissioun, genannt Juncker-Plang, net vill änneren.

...

Esou laang wéi déi allgemeng Nofro an Europa, net duerch eng dynamesch Loun- an Akommespolitik ugekuerbelt gëtt, esou laang wäerte sech och d'Betribler ugesiichts feelender oder ze schwacher Perspektiven an hiren Investissementer zrëckhalen. An domat wüsst d'Gefor vun neie Spekulationsbullen. (...) Als OGBL fuerdere mer, datt d'Spillregele vum sougenannte Wuess-tems- a Stabilitéitspakt schnellstens reforméiert ginn. Déi aktuell europäesch Traitée sinn an dësem Zesummenhang vill ze vill rigid a falsch ausgeriicht. An dofir sinn se kontraproduktiv. (...) A wéi sech eng falsch Politik dogéint wiert, datt et zu engem Politikwessel an Europa kënn, kréie mir um Beispill Griechenland virde-monstréiert. (...) Et soll en Exempel statuéiert ginn, en Exempel fir aner europäesch Länner dovun ofzehale, sech géint d'Diktater vu Bréissel, vun der Europäescher Zentralbank a vun dem Internationale Währungsfong ze wieren.

...

Kolleginnen a Kollegen,

Virun engem halwe Joer lunge mer am Sträit mat der Regierung. (...) Duerch eis konsequent Géigewier konnte mir muenches verhënneren, awer net alles. Mir hunn eis Meenung, déi mir am Hierscht haten, net geännert. Et gëtt och kee Grond dofir. (...) D'Regierung weess, datt den OGBL se voll an der Investitiounspolitik ënnerstëtzt, well et déi richteg Politik ass, wa si

un engem héijen Investitiounsniveau festhält. (...) Wat den OGBL awer net akzeptéiert, ass wa probéiert gëtt, esou eng zukunftsorientéiert Investitiounspolitik géint de Sozialstaat Lëtzebuerg auszespillen. Dat kënn fir eis net a Fro. Haut net an och muer net! Wee fir d'Zukunft opbaue wëll, muss säi Sozialstaat schützen. Dat muss d'Maxime vun der Politik sinn.

...

Uni en Häuch vun enger stéckhalteger Argumentatioun ze hunn, fiert d'Bréisseler Kommissioun weider mat hire salariatsfeindlechen Attacken a fuerdert d'Fortsetzung vum Sozialofbau. Eng besonnesch Zilscheif sinn dobäi eis öffentlech-solidaresch Sozialversécherungen. Mat enger Arroganz, déi hieresgläiche sicht, gëtt behaupt, datt d'Pensiounsreform vun 2013 net ambitiéis genuch gewiescht wier, eise Pensiounssystem nach ëmmer ze generéis wier, an datt doduerch laangfristeg gesinn, eis öffentlech Finanzen net „viabel“ wieren. (...) Eise Pensiounssystem mecht iwwerhaupt keng Schold. Haut net an och net an Zukunft. D'Pensiounen vun haut gi vun de Kotisatiounen vun haut bezuelt, an d'Pensiounen déi am Joer 2050 bezuelt ginn, gi vun de Kotisatiounen, vun de Peien am Joer 2050 bezuelt. Nee, der Bréisseler Kommissioun, grad esou wéi dem lëtzebuergesche Patronat, geet et just ëm d'Schwächung vun eisem öffentlech-solidaresche Pensiounswiesen an dat zugonschte vun der Stärkung vu privatkommerzielle Versécherungen.

...

Kolleginnen a Kollegen,

Mir hunn elo iwwert 18.000 Leit, déi keng Aarbecht méi fannen. Nach ni louch d'Aarbechtslosequote esou héich wéi elo. (...) Iwwert déi objektiv Ursaache vun der Massenaarbechtslosegkeet soll weder geschwat nach eppes géint si ënnerholl ginn. Au contraire. (...) Als OGBL hu mer d'Aufgab déi Aarbechtslos géint all Zort vu falsche Virwërf ze schützen. A mir hunn als OGBL d'Aufgab, déi politesch Reformen duerchzesetzen, déi noutwendeg sinn, fir all eis Aarbechtskolleginnen an Aarbechtskollegen, déi an Aarbecht sinn, besser géint de Risiko vun der Aarbechtslosegkeet ofzesécheren. (...) An dësen Diskussiounen si mir mat engem Patronat konfrontéiert, dat blockéiert a betonéiert. (...) Fir den OGBL muss Schluss domat sinn, datt déi mëttlerweil jorelaang Blockadehaltung vum Patronat gesetzlech Initiative verhënnert, déi drenglechst noutwendeg sinn!

...

Kolleginnen a Kollegen,

Den OGBL huet de grouse Mérite, datt et dem Patronat an der CSV-Politik net gelongen ass mat hire permanenten an heftegen Attacken tëscht de Joren 2006 an



2014 eisen Indexsystem ofzeschaffen nach strukturell ze verschlechteren. (...). Déi nei Regierung huet d'lescht Joer déi ganz wichteg Entscheidung geholl, datt dat och esou während hirer gesamter Legislaturperiod, soll bleiwen, also bis 2018. (...) Ënnerstëtzt vun der Bréisseler Kommissioun fiert d'UEL weider mat hirer negativer Haltung zum lëtzebuergesche System vun der Lounfindung a Lounverhandlung, also och zum lëtzebuergesche Kollektivvertragswiesen an dem Kollektivvertragsgesetz. Mir fuerderen als OGBL d'UEL op, domat opzehalen (...) eng vun de wichtegste Brécken zerstéieren ze wëllen, déi joerzéngtelaang de sozialen Dialog tëscht de Sozialpartner an de soziale Fridden hei am Land gesécheret huet. D'UEL soll manner vum sozialen Dialog schwätze, si soll en einfach maachen.

...

Fir Lëtzebuerg gëtt fir 2015, 2016 an 2017 e staarke Wirtschaftswuesstem prognostizéiert. 2016 an 2017 sollen et esouguer méi wéi +3% pro Joer ginn. D'UEL probéiert dëst ze minimiséieren a bewusst kleng ze rieden.

...

Kolleginnen a Kollegen,

Zënter Joren hu mir de facto eng Nullentwécklung bei eise reale Léin. D'Zäit ass elo komm, datt sech d'Léin hei zu Lëtzebuerg erëm positiv entwéckelen. An eis Kollektivvertrag sinn a bleiwen eist wichtegst Instrument fir des offensiv Tarifpolitik ëmzesetzen. An et stinn an de meeschte Wirtschaftsberäicher, vun der Industrie iwwert d'Serviceberäicher bis zu den öffentlechen Déngschtleeschungsberäicher wichteg Terminer virun der Dir.

...

Ween hei zu Lëtzebuerg 40 Stonne schafft, dee muss och gutt vu sengem Loun lieve kënnen. An et muss him och muer nach méiglech sinn, weider hei zu Lëtzebuerg

wunnen a liewen ze kënnen. Seng Aarbecht muss sech bezuelt maachen! Seng Aarbecht muss opgewäert ginn! Jo et geet em méi Verdeelungsgerechtkeet, jo et geet em méi sozial Kohäsion an dofir widderhuele mer haut zum 1. Mee déi ganz wichteg Fuerderung fir eng strukturell Opwäertung vum gesetzleche Mindestloun hei zu Lëtzebuerg.

Kolleginnen a Kollegen,

De leschte Freiden hu mer an der Tripartite e positiven Accord iwwert de Congé parental fonnt. (...) Deen Accord ass e Bausteen an enger ganz wichteger Aufgab, déi eis gestallt ass. (...) De Salarié brauch fir seng Zäitbedürfnisser Planungssécherheet an déi néideg Spillräim, fir seng Zäit uerdentlech organiséieren ze kënnen.

An d'Politik muss wëssen, datt et net duer geet nëmmen nei Formule beim Congé parental a genuch Betreuungsrichtungen fir d'Kanner ze schafen. (...) Neen, et mussen an der Aarbechtszäitgesetzgebung nei Spillregeln agefouert ginn, déi et de Salariéen erméiglechen eng besser an eng méi sécher Zäitplanung fir sech an hir Famill ze maachen an déi hinne souwuel eng besser Liewensqualitéit wéi awer och e Méi un Aarbechtsqualitéit erméiglechen. A besonnesch zu Lëtzebuerg gëtt et an dëser Fro ee ganz groussen an dringenden Handlungsbedarf. Zu Lëtzebuerg ass d'Aarbechtsintensitéit eng vun den héchsten, wann net esouguer déi héchst an Europa.

...

Den OGBL steet hannert engem finanzstaarke Staat. (...) Mä den OGBL fuerdert eng Steuerreform, déi hei am Land méi Steiergerechtkeet schafft. Et geet an éischer Linn ëm eng Ëmverdeelung bei der Steuerlaascht. Et geet drëms déi steierlech Ongläichgewiichter, déi sech an all de leschte Joren obgebaut hunn, erëm ze reduzéieren. An dat heescht, datt Kapitalerträg, héich Verméigen an

héich Akomme méi staark besteiert musse ginn, an déi niddreg a mëttler Akomme musse steierlech entlaascht ginn.

...

Kolleginnen a Kollegen,

Mir hunn eist Land ökonomesch fir d'ganz Welt opgemaach, mir hunn eist Land fir eng Immigratioun opgemaach, déi siwe mol méi héich ass wéi am Rescht vun Europa. Zënter méi wéi engem Joerhonnert ass d'Immigratioun e wesentleche Pilier vun eise wirtschaflechen a soziale Fortschritt a Räichtum. (...) Mir solle keng Angscht hunn, fir d'Dir zur Demokratie weider opzemaachen. (...) Fir den OGBL, deen d'gewerkschaftlech Organisatioun vun alle Salariéen ass (...) kann et fir de 7. Juni just een Opruff ginn: an dat ass de massive JO fir d'Ausländerwalrecht.

Kolleginnen a Kollegen,

125 Joer 1. Mee sinn och 125 Joer Kampf fir méi gewerkschaftlech Matbestëmmung. An dofir ass et wichteg, datt elo de Gesetzesprojet iwwert d'Personaldelegatiounen nach virum Summer zur Ofstëmmung am Parlament kënn. Ouni staark Matbestëmmungsgesetz an de Betriber an ouni gewerkschaftlech Matbestëmmungsméiglechkeeten um politesche Plang, kann e Salariat seng Interessen net sënnvoll verdeedegen.

A virun allem bräuch et eng staark Gewerkschaft. Den OGBL ass déi staark Gewerkschaft hei zu Lëtzebuerg. Mat sengen 71.000 Memberen a sengen Dausende Personaldelegéierten an aktive Gewerkschafter si mir déi éischt Kraaft vum Salariat hei zu Lëtzebuerg. An déi wëlle mer weider stäerken. An déi wäerte mer weider stäerken.

Vive den 1. Mee. Vive den OGBL.





Fête du travail 2015

## Extraits du discours politique du président de l'OGBL, André Roeltgen

*Traduit du luxembourgeois*

Chères/chers collègues

En célébrant aujourd'hui le 125<sup>e</sup> anniversaire de la journée de lutte et de fête du mouvement syndical et ouvrier, nous célébrons un mouvement vieux de 125 ans qui, à chaque moment de son histoire, a aspiré à une existence plus sûre pour les classes laborieuses.

...

L'opposition entre capital et travail a atteint une nouvelle dimension avec la globalisation capitaliste et son modèle politique néolibéral dominant. La concentration du capital s'est énormément accrue et avec elle le pouvoir des groupes financiers et des multinationales, qui se soustraient toujours davantage au contrôle politique et démocratique.

Un très bon exemple de l'accroissement continu de leur pouvoir et de leur influence est donné avec les négociations actuelles entre les États-Unis et l'Europe en vue de l'accord commercial transatlantique TTIP, où ils ne rechignent pas sur les moyens pour renforcer et assurer encore davantage leurs intérêts privés contre les législations protégeant le travail et la sphère sociale, contre les services publics et contre les politiques démocratiquement légitimées des parlements nationaux et internationaux, auxquels ils veulent imposer des tribunaux d'arbitrage d'exception se situant en dehors de l'État de droit.

...

Chères/chers collègues

(...) Nous sommes confrontés en Europe depuis 2008 à une politique d'austérité et de rigueur indifférenciée qui se traduit d'une manière extrêmement négative sur l'évolution sociale et économique. La concurrence qui est faite en matière de salaires entre les pays européens ainsi que le démantèlement général des assurances sociales et des prestations publiques ont menées dans la plupart des pays à des pertes réelles de revenus et donc à un recul du pouvoir d'achat. Et cette politique d'économie indifférenciée, qui a été imposée aux pays dans le cadre de leur politique budgétaire, a drastiquement restreint les moyens publics pour mener une politique anticrise efficace. Et l'on voit aux investissements privés et publics qui sont faits en Europe, comment cette politique hypothèque l'avenir social et économique



de l'Europe. Le niveau de ces investissements est 200 à 300 milliards d'euros par an inférieur à ce qu'il devrait être. Et le plan d'investissements de la Commission européenne, baptisé «plan Juncker», n'y changera rien non plus.

...

Aussi longtemps que la demande en Europe ne sera pas relancée par une politique salariale dynamique, les entreprises retiendront leurs investissements en raison de perspectives manquantes ou trop fragiles. Et ainsi augmente le danger de nouvelles bulles spéculatives. (...) En tant qu'OGBL, nous exigeons que les règles du soi-disant pacte de stabilité et de croissance soient réformées au plus vite. Les traités européens actuels sont dans ce contexte beaucoup trop rigides et mal orientés. Et ils sont, pour cette raison, contreproductifs. (...) Et à l'exemple de la Grèce, on peut déjà voir comment une politique erronée met tout en œuvre pour qu'un changement de politique ne puisse pas advenir en Europe. (..) Un exemple devrait être donné, un exemple visant à dissuader d'autres pays européens à se défendre contre le diktat de Bruxelles, de la Banque centrale européenne et du Fonds monétaire international.

...

Chères/chers collègues,

Il y a six mois, nous étions en conflit avec le gouver-

nement. (...) Grâce à notre opposition conséquente, nous avons pu éviter certaines choses, mais pas tout. (...) Nous n'avons pas changé d'avis depuis l'automne dernier. Il n'y a d'ailleurs aucune raison pour cela. (...) Le gouvernement sait que l'OGBL le soutient pleinement dans sa politique d'investissements, car il s'agit de la bonne politique lorsqu'il s'accroche à des niveaux d'investissements élevés (...) Mais ce que l'OGBL n'accepte pas, c'est lorsqu'on tente de jouer une telle politique d'investissements orientée vers l'avenir contre l'Etat-providence qu'est le Luxembourg. Cela est pour nous hors de question. Aujourd'hui, comme demain! Qui veut bâtir pour l'avenir doit protéger son Etat-social. Cela doit être la maxime de la politique.

...

La Commission européenne, sans le début du commencement d'une argumentation pouvant tenir la route, poursuit ses attaques hostiles envers le salariat et exige la poursuite du démantèlement social. Une cible privilégiée en sont nos assurances sociales publiques et solidaires. Avec une arrogance sans nom, la Commission européenne prétend que la réforme des pensions de 2013 n'aurait pas été assez ambitieuse, que notre système de pensions serait toujours trop généreux et que pour cette raison, nos finances publiques ne seraient pas «viabiles» à long terme. (...) Notre système de pensions ne fait absolument pas de dette. Ni aujourd'hui, ni à l'avenir. Les pensions d'aujourd'hui sont financées par les cotisations d'aujourd'hui. Et les pensions qui seront versées en l'an 2050 seront payées par les cotisations provenant des salaires en l'an 2050. Non, pour la Commission européenne, tout comme pour le patronat luxembourgeois, il s'agit uniquement d'affaiblir notre système de pensions – public et solidaire – et cela au profit d'assurances commerciales privées.

...



Chères/chers collègues,

Nous avons désormais 18 000 personnes qui ne trouvent plus d'emploi. Le taux de chômage n'a jamais été aussi élevé. (...) On ne devrait ni parler des raisons objectives du chômage de masse, ni entreprendre quelque chose à leur encontre. Au contraire. (...) En tant qu'OGBL, nous avons le devoir de protéger les demandeurs d'emploi contre toutes sortes de faux préjugés. Et nous avons le devoir, en tant qu'OGBL, d'imposer les réformes politiques qui sont nécessaires pour mieux protéger contre le risque du chômage, toutes nos collègues et nos collègues qui ont un emploi. (...) Dans ces discussions, nous sommes confrontés à un patronat qui bloque et bétonne. (...) Pour l'OGBL, le blocage du patronat qui dure depuis des années et qui empêche que des initiatives législatives nécessaires et désormais urgentes soient prises, doit cesser.

...

Chères/chers collègues,

L'OGBL a un grand mérite: celui d'avoir empêché le patronat et la politique du CSV d'abolir l'index, voire de le détériorer de manière structurelle, et ce malgré leurs violentes et permanentes attaques entre 2006 et 2014. (...) Le nouveau gouvernement a pris la décision très importante l'année dernière de ne pas toucher à l'index pendant toute sa législature, soit jusqu'en 2018. (...) Soutenue par la Commission bruxelloise, l'UEL poursuit son approche négative envers le système luxembourgeois de formation et de négociations des salaires, donc également à l'encontre du système luxembourgeois de convention collective de travail et de la loi qui y a trait. En tant qu'OGBL, nous exhortons l'UEL à cesser (...) de vouloir détruire l'un des piliers les plus importants qui a garanti la paix sociale et le dialogue social entre partenaires sociaux pendant des décennies ici au Luxembourg. L'UEL devrait moins parler de dialogue social, elle devrait tout simplement le faire.

...

Une forte croissance économique est prévue pour le Luxembourg en 2015, 2016 et 2017. Pour 2016 et 2017, le taux de croissance devrait même être supérieur à 3% par an. L'UEL cherche à minimiser cela de manière délibérée.

...

Chères/chers collègues,

Depuis des années, nos salaires réels connaissent une évolution nulle. Le temps est désormais venu que les salaires évoluent à nouveau positivement au Luxembourg. Et nos conventions collectives de travail sont et restent notre plus important instrument pour transposer

cette politique tarifaire offensive. Et il y a devant nous, dans la plupart des secteurs d'activités, des rendez-vous importants qui nous attendent: du secteur de l'industrie à celui des services en passant par celui des services publics.

...

Quiconque travaille 40 heures par semaine au Luxembourg, doit également pouvoir bien vivre de son salaire. Et il doit encore être possible, demain aussi, pour quiconque de continuer à habiter et à vivre au Luxembourg. Tout travail doit être rémunéré correctement! Le travail doit être revalorisé! Oui, il est question de plus de justice redistributive. Oui il est question de plus de cohésion sociale. Et pour cette raison, nous rappelons aujourd'hui à l'occasion du 1<sup>er</sup> mai cette revendication très importante visant une revalorisation structurelle du salaire social minimum ici au Luxembourg.

Chères/chers collègues,

Vendredi dernier, lors de la tripartite, nous avons trouvé un accord positif concernant le congé parental. (...) Cet accord est un élément constitutif dans un devoir très important qui nous est posé. (...) Le salarié a besoin de sécurité pour planifier son temps et de marge de manœuvre nécessaire pour pouvoir l'organiser correctement.

Et la politique doit savoir qu'il ne suffit pas seulement d'ériger de nouvelles formules en ce qui concerne le congé parental et de construire suffisamment de structures d'accueil pour les enfants. (...) Non, de nouvelles législations relatives au temps de travail doivent voir le jour permettant aux salariés et à leurs familles de mieux pouvoir planifier leurs temps et de manière plus sûre et leur offrant à la fois une meilleure qualité de vie mais également de meilleures conditions de travail. Et il y a tout particulièrement au Luxembourg un très grand et urgent besoin d'agir à ce niveau. L'intensité au travail est au Luxembourg l'une des plus importantes d'Europe, si ce n'est la plus importante.

...

L'OGBL défend l'idée d'un Etat qui doit être fort financièrement. (...) Mais l'OGBL exige une réforme fiscale

qui crée dans le pays davantage de justice fiscale. Il s'agit en premier lieu de redistribuer la charge fiscale. Il s'agit de réduire à nouveau les déséquilibres fiscaux qui se sont construits ces dernières années. Et cela signifie que les revenus du capital, les gros revenus et les salaires élevés doivent être imposés plus fortement. Et que les petits et moyens revenus doivent être allégés fiscalement.

...

Chères/chers collègues,

Nous avons ouvert notre pays, économiquement, à toute la planète. Nous avons ouvert notre pays à une immigration qui est sept fois plus importante que dans le reste de l'Europe. Depuis plus d'un siècle, l'immigration est un pilier fondamental de notre richesse et de notre progrès social et économique. (...) Nous ne devrions pas avoir peur d'ouvrir davantage la porte de la démocratie. (...) Pour l'OGBL, qui est l'organisation syndicale de tous les salariés, (...) il ne peut y avoir qu'un appel à lancer en vue du 7 juin: Et c'est un OUI massif en faveur du droit de vote des étrangers.

Chères/chers collègues,

Les 125 ans du 1<sup>er</sup> mai représentent également 125 ans de lutte pour davantage de participation syndicale aux processus décisionnels. Et pour cette raison, il est désormais important que le projet de loi sur les délégations du personnel soit soumis encore avant l'été au vote du Parlement. Sans loi forte relative à la cogestion dans les entreprises et sans possibilités de cogestion pour les syndicats, le salariat ne peut pas défendre adéquatement ses intérêts

Et avant tout, le salariat a besoin d'un syndicat qui est fort. L'OGBL est le syndicat fort au Luxembourg. Avec ses 71 000 membres et ses milliers de délégués du personnel et ses syndicalistes actifs, l'OGBL est la première force du salariat ici au Luxembourg, Et nous voulons continuer à la renforcer. Et nous allons continuer à la renforcer.

Vive le 1<sup>er</sup> mai. Vive l'OGBL



## La 10<sup>e</sup> fête du travail et des cultures a été à nouveau un succès

La 10<sup>e</sup> fête du travail et des cultures a été à nouveau un succès

La fête du travail et des cultures organisée à Neimënster le 1<sup>er</sup> mai 2015 par l'OGBL en collaboration avec l'ASTI et l'ASTM a une fois de plus été un grand succès cette année. La manifestation avait lieu pour la 10<sup>e</sup> fois sous cette forme.

Malgré une météo menaçante, le public a une nouvelle fois répondu présent en ce jour de la fête du travail pour venir échanger, déguster des spécialités culinaires internationales et vivre un programme culturel et musical riche. Le tout dans une atmosphère des plus agréables.

Nous remercions chaleureusement toutes les personnes et organisations qui ont contribué au succès de la Fête du Travail et des Cultures en 2015 et leur donnons déjà rendez-vous pour la 11<sup>e</sup> édition en 2015!



## Das 10. Fest der Arbeit und der Kulturen war wiederum von Erfolg gekrönt

Das Fest der Arbeit und der Kulturen, das am 1. Mai 2015 vom OGBL zusammen mit der ASTI und der ASTM in neimënster organisiert wurde, war dieses Jahr wiederum von Erfolg gekrönt. Die Veranstaltung fand zum 10. Mal unter dieser Form statt.

Trotz bedrohlichen Wetters kamen wiederum zahlreiche Besucher an diesem Tag zum Fest der Arbeit, um sich auszutauschen, um kulinarische Spezialitäten aus zahlreichen Ländern zu kosten und um ein reichhaltiges

kulturelles und musikalisches Programm zu erleben, und das alles in einer angenehmen und gemütlichen Atmosphäre.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Personen und Organisationen die dazu beigetragen haben, dass das Fest der Arbeit und der Kulturen 2015 ein Erfolg war und wir freuen uns jetzt schon auf eine erneute gute Zusammenarbeit bei der 11. Auflage in 2016!





Henri HOFFMANN

125 Jahre 1. Mai in Luxemburg

## Ein Gefühl von Hoffnung, Solidarität und Stärke

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts nahm die „Industrielle Revolution“ ihren Ursprung in England, gelangte dann über Belgien nach Frankreich; später nach Deutschland, in die Vereinigten Staaten von Amerika, nach Australien und Japan. Moderne Technik ersetzte die alten Produktionsweisen und ermöglichte somit die Entstehung Großindustrieller Betriebe. Durch rücksichtslose Ausbeutung der Arbeiter konnten die Unternehmer großen Reichtum anhäufen und ihr eigenes Kapital vermehren.

Die Arbeiter, hingegen, mühten sich für einen Hungerlohn in den Bergwerken und Fabriken ab und malochten zwölf Stunden und mehr am Tage. Kinder und Frauen teilten den trostlosen Fabrikalltag mit ihren männlichen Kollegen. Damals gab es keine soziale Absicherung. Menschenunwürdige Wohnverhältnisse bildeten einen fruchtbaren Nährboden für Tuberkulose und andere durch Mangel an Hygiene und chronische Unterernährung hervorgerufene Krankheiten.

Schon bald erwachte bei den Arbeitern das Bedürfnis nach Verkürzung der Arbeitszeit. Schon 1866 hatte Karl Marx auf dem Kongress der I. Internationale vorgeschlagen, die tägliche Arbeitszeit auf acht Stunden zu begrenzen. Am 20. Juli 1889 nahm der Gründungskongress der II. Internationale einstimmig eine Resolution an, die eine internationale Manifestation der Arbeiter sämtlicher Länder, an einem bestimmten Tag beschloss,

um den Acht-Stunden-Arbeitstag durchzusetzen. Da die „American Federation of Labor“ (AFL) bereits 1888 auf ihrem Kongress in Saint Louis zu diesem Zweck das Datum vom 1. Mai 1890 vorgemerkt hatte, erklärten sich die Delegierten in Paris mit dem vorgeschlagenen Zeitpunkt einverstanden. Im darauffolgenden Jahr erklärte die II. Internationale auf ihrem Kongress in Brüssel die alljährliche Kundgebung am ersten Tag des Monats Mai abzuhalten. Die Mobilisierung der Arbeiterschaft, den Achtstundentag zu erlangen war somit der ausschlaggebende Beweggrund der 1.-Mai-Feiern in den folgenden Jahren. Erinnern wir aber in diesem Zusammenhang, dass die australischen Bauarbeiter den achtstündigen Arbeitstag bereits am 21. April 1856 durchgesetzt hatten.

### Erfolgreiche Maidemonstrationen weltweit

Im Jahre 1890 wurde der „Tag der Arbeit“ auf der ganzen Welt gefeiert. Überall demonstrierten gewaltige Menschenmengen. Nach Schätzungen der Veranstalter sollen in Paris etwa 100.000 Menschen an den Versammlungen teilgenommen haben. In ganz Frankreich gab es Kundgebungen in 138 verschiedenen Städten. 50.000 sollen es in Marseille gewesen sein und an die 40.000 in Lyon. In Bruxelles zog ein imposanter Protestzug durch die Straßen. Im belgischen Kohlenrevier, der Borinage, gab es eine Reihe Streiks. Bedeutende Kundgebungen fanden statt in Italien, Polen, Deutschland, Österreich und in den Vereinigten Staaten. In Spanien und Großbritannien erfolgten die Protestversammlungen zum „Tag der Arbeit“ erst am darauffolgenden Sonntag, d. h. am 4. Mai. Für Barcelona gibt man die Teilnehmerzahl von etwa 100.000 an. 300.000 Demonstranten nahmen an einer Monsterdemonstration in London teil. Vielerorts kam es zu Ausschreitungen zwischen den protestierenden Arbeitnehmern und der Polizei.

Anfangs als Kampftag für die Besserstellung der Arbeiterklasse verstanden, wurde derselbe schon bald als „Maifeier“, also als Feiertag, betrachtet. Eine Erklärung hierzu liefert uns vielleicht das Verb „feiern“ aus dem deutschen Sprachvokabular. Das Wort bedeutet sowohl



„nicht arbeiten“ als auch „feiern“ im eigentlichen Sinne, wie wir es im alltäglichen Sprachgebrauch verstehen.

### Zielsetzung in Luxemburg: Das allgemeine Wahlrecht

Wie in aller Welt fand auch hierzulande die erste Mai-Kundgebung im Jahre 1890 statt; war jedoch aus praktischen Überlegungen heraus auf den darauffolgenden Sonntag, den 4. Mai, verlegt worden, damit den Arbeitern nicht der Lohn eines normalen Werktages verloren ging. In der Tat, am 6. April hatte der Kommandant der Gendarmerie-Station aus Esch-Alzette der Staatsanwaltschaft mitgeteilt, dass die Grubenarbeiter des „Central Arbeiterverein“ beabsichtigten, am 1. Mai in der Hauptstadt für die Einführung des allgemeinen Wahlrechts zu manifestieren. Am 4. Mai sollte die Versammlung im Hotel Medinger abgehalten werden. Im Vorfeld hatten in verschiedenen Ortschaften, wie Esch, Kayl, Düdelingen und Schiffingen Versammlungen stattgefunden, um über eine eventuelle Teilnahme zu entscheiden. Natürlich hatten die staatlichen Autoritäten diese Nachricht sehr ernst genommen und strenge Sicherheitsvorkehrungen getroffen.

### Arbeiterfeindliches Umfeld

Zu diesem Zeitpunkt war Paul Eyschen Regierungschef. Er hatte den Posten des Staatsministers 1888 nach der Demission von Edouard Thilges übernommen, nachdem er in den beiden vorherigen Regierungen für die Justiz zuständig war. Bis zum Jahre 1915 sollte er der Regierung vorstehen. Eyschen gehörte der liberalen Bourgeoisie an. Trotzdem wurden während den 27 Jahren seines Mandats einige der bemerkenswertesten Neuerungen auf sozialem Gebiet verwirklicht, was auf die kämpferische Mobilisierung der Arbeitermassen, nicht nur auf die 1.-Mai-Kundgebungen, zurückgeht. Besonders auf dem Gebiet der obligatorischen Sozialversicherungen für Arbeiter wurden verschiedene Behörden geschaffen, so u.a. im Jahre 1901 die Krankenversicherung, im folgenden Jahr die Unfallversicherung und die Alters- und Invalidenversicherung im Jahre 1911. Die Aufsichtsbehörde für Arbeit und Bergbau wird



1902 gegründet. Beim Erwerb einer Wohnung werden den Arbeitern staatliche Bevorteilungen in Aussicht gestellt. Die Bourgeoisie beherrscht die Wirtschaft; ihre Vertreter hat sie auch in der Abgeordnetenversammlung. 1897 wird Doktor Michel Welter, der spätere Mitbegründer des Sozial-Demokratischen Vereins im Jahre 1902, in die Abgeordnetenversammlung gewählt. In der Koalitionsregierung unter Viktor Thorn übernimmt er von 1916 bis 1924 das Ressort für Landwirtschaft, Industrie und Verpflegung. Jean Schortgen, ein Grubenarbeiter, wird 1914 in die Kammer gewählt und ist der erste Arbeiter in dem Hohen Hause. Am 1. Mai 1918 kommt er bei einem Arbeitsunfall ums Leben.

### Die erste Kundgebung in Luxemburg

Schon bei ihrer Ankunft im Bahnhof Luxemburg wurden die etwa 150 Bergleute von Polizeibeamten genau überwacht. Geschlossen begaben sie sich zum Hotel Medinger. Unterwegs schlossen sich noch an die fünfzig Manifestanten an. Einziger Punkt der Tagesordnung war die Einführung des allgemeinen, geheimen, aktiven und passiven Wahlrechts für Männer und Frauen. Bis zu diesem Zeitpunkt galt der Zensus-Wahlmodus, d.h. dass nur Leute ab einer gewissen Steuerabgabe zu den Wahlurnen zugelassen waren. Gegen fünf Uhr nachmittags war die Kundgebung vorüber, und als eine Gruppe von etwa 80 Grubenarbeitern sich auf die Heimreise begab, sangen sie den „Feierwôn“ mit abgeänderten Refrain: „mir wëllen jo keng Sklaven sen!“ Ob nun diese



Kundgebung auf den Aufruf hin der Pariser Resolution der II. Internationale erfolgte kann nicht mit Sicherheit beantwortet werden. Aber es war zum ersten Mal, dass der Präsident des „Central Arbeitervereins“, Dornseifer „die Ausbeutung der Arbeiter durch den Kapitalismus anprangerte“.

Ab dem 8. Mai 1919 gilt in Luxemburg das allgemeine Wahlrecht.

### 1891 Rodingen – Direktor droht mit Entlassung

Ein Jahr später hatten die Grubenarbeiter der „Société des Hauts Fourneaux de Rodange“ beschlossen am 1. Mai zu streiken und eine als Waldfest getarnte Kundgebung im Freien abzuhalten. Da die Werksleitung die auf dem Hüttengelände gelagerten Erzvorräte als ausreichend erachtete, bewilligte sie den etwa hundert Beschäftigten einen unbezahlten, freien Tag, damit dieselben „in ihren Kartoffelfeldern arbeiten könnten“. Jedoch bereits am Vorabend hatte Direktor Hard all jenen mit Entlassung gedroht, die an diesem Tage der Arbeit fernblieben.

Im übrigen Erzrevier wurde normal gearbeitet. Auch in der Hauptstadt gab es keine Mai-Kundgebung. „Brod und Lebensmittel seien allzuthuer, als dass die Arbeiter aus purem Muthwillen einen Tageslohn in die Schanze schlagen wollten“, wusste das liberale Blatt „Luxemburger Zeitung“ am nächsten Tag zu vermelden.

Auch 1892 fand wieder eine Mai-Kundgebung im hauptstädtischen Hotel Medinger statt. Bei dieser Gelegenheit

referierte der Anwalt Charles Engel ausführlich über die Bedeutung des 1. Mai, dem Tag der Arbeit, sprach von den legitimen Begehren der Werktätigen, forderte die Abschaffung des Zensus-Wahlmodus und befürwortete das allgemeine, geheime Wahlrecht für Männer und Frauen. Dieses wurde dem Volke nach fast dreißigjährigem Ringen am 8. Mai 1919 zugestanden. Dieser Erfolg ist zweifelsohne auf den Druck und die Mobilisierung der Werktätigen am ersten Mai zurückzuführen!

Nach diesen drei ersten Kundgebungen verliert sich die Spur bis zum Jahre 1900, als die italienischen Fremdarbeiter die 1.-Mai-Feier wieder aufleben ließen. Seit dem gewaltigen Aufschwung der Stahlindustrie in den 1870er-Jahren, hatten viele Ausländer im Süden des Landes Arbeit gefunden. Von diesen stellten die Italiener den größten Anteil.

### Ein neuer Anlauf

In Düdelingen gelang es den Gendarmen im Postamt ein Paket mit 300 Flugblättern zu beschlagnahmen. Darin wurden die italienischen Hüttenarbeiter aufgefordert, am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen. Die eingeleiteten Ermittlungen verliefen jedoch erfolglos, da nur Tarnnamen benutzt wurden. Bis Ende der 1920er-Jahre stellten die Italiener – Republikaner, Sozialisten und Anarchisten – den zahlenmäßig größten Anteil der Manifestierenden.

Allmählich vermehrten sich die Kundgebungen mit Umzügen durch die Straßen der Ortschaften, besonders in den Industriestandorten. Erwähnen wir in diesem Zusammenhang Differdingen, Rodingen, Tetingen, Rümelingen, Luxemburg, Eich, Perlé (Schiefergruben), Wiltz, Diekirch und Wasserbillig; später auch Bettemburg. In diesen Industriezentren fanden die Protestversammlungen am Vormittag statt. In der Regel wurde eine größere Demonstration am Nachmittag in Esch abgehalten und viele Militanten und Arbeiter von überall nahmen an dieser Großveranstaltung teil. Es dauerte jedoch bis zum Jahre 1956, dass die Freien Gewerkschaften eine einzige, zentrale Kundgebung an diesem Tag in die Tat umsetzten. Aus transportbedingten Über-



legungen heraus wurde aber seit 1967 eine getrennte Feier im Norden des Landes beibehalten.

1903 organisierte der sozialdemokratische Verein um Doktor Michel Welter seine erste 1.-Mai-Feier. Es war auch das erste Mal, dass die rote Fahne durch die Straßen der Hauptstadt getragen wurde. Seitdem wird der „Tag der Arbeit“ ununterbrochen hierzulande gefeiert. Nur während der Besatzungszeit hatten die Nazis ihn zweckentfremdet.

### **Acht Stunden Arbeit am Tag: das vorrangige Ziel wird erreicht**

Im darauffolgenden Jahr hatten die Sozialdemokraten den 8-Stunden-Arbeitstag auf der Mai-Demonstration eingefordert. Mit dem ungeahnten Aufschwung der Stahlindustrie Mitte der 1870er-Jahre sah sich die Regierung in der Verpflichtung die Arbeitszeit gesetzlich zu regulieren. Grundsätzlich sollte der Gesetzesgeber möglichst darauf achten, sowohl den Ansprüchen der Industrie auf immer mehr Arbeitskräfte gerecht zu werden als auch die materiellen Interessen der Arbeiterfamilien, die auf die Löhne aller ihrer Mitglieder angewiesen waren, einigermassen zu berücksichtigen.

Gemäß Gesetz vom 6. Dezember 1876 betrug das Mindestalter für die Zulassung von Kindern zwölf Jahre. Die Arbeitszeit für Kinder wurde nach Altersgruppe festgelegt: Kinder in der Altersgruppe von zwölf bis 14 Jahre durften nur acht Stunden am Tag arbeiten und für die Jugendlichen bis 16 Jahre galt eine zehnstündige Arbeitsschicht. In verschiedenen Industriezweigen konnte die Arbeitsdauer unter gewissen Bedingungen auf elf Stunden ausgedehnt werden. Legal sollten Frauen ein Anrecht auf eine elfstündige Nachtruhe haben. Für erwachsene Männer gibt es absolut keine Einschränkung oder Reglementierung der Arbeitszeit. Zwölf Stunden Murks und mehr sind die Norm.

Am 14. Dezember 1919 wurde der 8-Stunden-Arbeitstag den Werkträgern hier in Luxemburg gesetzlich zugestanden.

### **Legale Anerkennung der Gewerkschaften**



Zwei weitere spezifisch am 1. Mai immer wieder vorgebrachte Forderungen waren zum einen die Abschaffung des ominösen Paragraphen 310 des Strafrechts, ein Überbleibsel aus der Zeit der Französischen Revolution, das jede gewerkschaftliche Tätigkeit verbot und, zum ändern die Anerkennung des 1. Mai als gesetzlicher Feiertag. Erst 1936 wurde dieser Paragraph außer Kraft gesetzt, und es dauerte noch weitere zehn Jahre, bis dass der 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag wurde.

Die Bewilligung des sonntäglichen Ruhetags, ein des Öfters vorgebrachtes Begehren der Arbeiterschaft, erfolgte 1913.

Allgemeines Wahlrecht, Achtstundentag, Koalitionsrecht, die Erklärung zum gesetzlichen Feiertag und die sonntägliche Arbeitsruhe gehörten von Anfang an zu den Forderungen die durch die Mobilisierung der Werkträgern am 1. Mai erfolgreich durchgesetzt wurden.

### **1. Maifeier – auch weiterhin der Katalysator des sozialen Fortschritts**

Unermüdlich setzten die Freien Gewerkschaften in all den Jahren ihre Arbeit fort. Auch wenn nicht alle Errungenschaften direkt auf die Maifeiern zurückgehen, so haben die Protestmanifestationen an diesem Tag in großem Maße zu ihrer Verwirklichung beigetragen. Erwähnen wir in diesem Zusammenhang die graduelle Arbeitsverkürzung, die 1975 zur Verallgemeinerung der 40-Stunden-Woche führte oder das als „tripartite“



bekanntes Instrumentarium, um im Konsens eine Einigung zwischen Arbeitnehmer, Patronat und Regierung herbeizuführen. Die Mitbestimmung in den Betrieben ist auch heute noch ein aktuelles Anliegen der Berufsverbände. Natürlich gab es auch Rückschläge. Bei den großen Streiks in der Stahlindustrie galt es den negativen Auswirkungen, wie Entlassungen und Maßnahmen, möglichst entgegenzuwirken. Massenarbeitslosigkeit und Verarmung ganzer Volksschichten werden neue Herausforderungen an die Gewerkschaften stellen. In den 1930er-Jahren bekämpften die freien Gewerkschaften den Faschismus und den Nazismus. Sicherlich hat die Maifeier so kurz vor dem Referendum des ominösen „Maulkorbgesetzes“ viel dazu beigetragen, dass das undemokratische Vorhaben von Minister Bech mehrheitlich verworfen wurde.

Auch in Zukunft bleibt der 1. Mai – der einzige profane Feiertag, den wir hierzulande haben – für Millionen von Arbeitnehmern auf der ganzen Welt ein Tag der Hoffnung, der Solidarität und der Stärke.

### Separate Maifeiern in Luxemburg

#### Die Kommunisten: Vorbild Moskau

1921 wurde die kommunistische Partei (KPL) in Differenzen gegründet. Während der Jahre 1928 bis 1935 versuchte die kommunistisch ausgerichtete „Rote Gewerkschaftsopposition“ (R.G.O.) gleichzeitig eine 1.-Mai-Feier parallel zu jener der Freien Gewerkschaften auf die Beine zu bringen. Jedoch mit wenig Erfolg!

1944 gründete dann die KPL ihre hauseigene Gewerkschaft, den FLA. (Freie Lëtzebuurger Arbeiter). Die vom FLA im Zeitraum von 1947 bis 1965 durchgeführten 1.-Mai-Kundgebungen hatten anfangs großen Publi-

kumszulauf. Aber im Laufe der Jahre nahmen Begeisterung und Interesse drastisch ab. Sicherlich hat der Kalte Krieg dazu beigetragen. Ausführlich berichtete die KPL über die riesigen Militärparaden, die in Moskau und den Hauptstädten der andern Ostblockstaaten an diesem Tage stattfanden. Die Wiederaufrüstung der Bundesrepublik Deutschland war ein immer wiederkehrendes Thema am 1. Mai. Scharf kritisiert wurde gleichfalls die Sozialpolitik der Regierung.

### Die christlichen Gewerkschaften feiern Josef, den Arbeiter

Die Gründung des LCGB, der christlichen Gewerkschaft geht, auf das Jahr 1921 zurück und fußt auf der katholischen Soziallehre, wie sie die Päpste Leo XIII. und Pius XI. verkündet haben. 1925 hatte der Seelsorger Joseph Cardijn die katholische Arbeiterjugend gegründet. Obwohl Papst Pius XII. den 1. Mai als Tag des Hl. Joseph, dem Arbeiter, schon 1955 erklärt hatte, beging der LCGB zum ersten Mal eine zentrale 1.-Mai-Feier erst 1966 mit einem Gottesdienst in der Kathedrale. Heftigen Widerstand gab es vom LCGB, als die Geschäftsleute beabsichtigten, den verkaufsoffenen Sonntag zu verallgemeinern. Auch wenn die JOC (Jeunesse ouvrière catholique) – die christliche Arbeiterjugend – und der christlich ausgerichtete Eisenbahner-Verband „Syprolux“ einen bedeutenden Anteil der Manifestanten stellten, so oblag die alljährliche Organisation der Feier ausschließlich dem katholischen Dachverband LCGB. Mit einer Messe wurde die Kundgebung gewöhnlich eröffnet.

### NHV – NGL – SNEP: eine Randerscheinung

Am 31. Januar 1960 haben sich die lohnabhängigen Handwerker in einem neutralen Berufsverband zusammengeschlossen. Aber erst 1962 wurde zum ersten Mal der „Tag der Arbeit“ feierlich begangen. Die Anerkennung der handwerklichen Ausbildung und die Demokratisierung der Altersrenten sind die Hauptanliegen der Vereinigung. Im Laufe der Zeit nahm die Teilnehmerzahl jedoch in bedenklichem Maße ab.

1<sup>er</sup> mai au Luxembourg: 125 ans

## Un sentiment d'espoir, de solidarité et de force

Vers la fin du XVIII<sup>e</sup> siècle, la «révolution industrielle» a pris naissance en Angleterre, pour arriver ensuite par la Belgique en France; plus tard elle arriva en Allemagne, aux États-Unis, en Australie et au Japon. Les moyens techniques modernes remplaçaient les vieilles méthodes de fabrication et permettaient par la même occasion, la création de grandes entreprises industrielles. Par l'exploitation des ouvriers sans égard pour autrui, les entrepreneurs pouvaient accumuler de grandes richesses et augmenter leur propre capital.

Les ouvriers par contre se démenaient pour un salaire de misère dans les carrières et les fabriques et se crevaient au travail pendant douze heures et plus par jour. Femmes et enfants partageaient le quotidien désespérant avec leurs collègues hommes. À l'époque il n'y avait pas de sécurité sociale. Des conditions d'habitations indignes étaient favorables à la tuberculose et à d'autres maladies causées par un manque d'hygiène et une malnutrition chronique.

Rapidement les ouvriers souhaitaient avoir un temps de travail plus court. Dès 1866 Karl Marx avait proposé lors du congrès de la 1<sup>re</sup> Internationale de limiter la durée de travail à huit heures par jour. Le 20 juillet 1889, le congrès fondateur de la 2<sup>e</sup> Internationale a voté une résolution, qui décidait d'une manifestation internationale des ouvriers de tous les pays lors d'une journée déterminée, afin d'imposer la journée de travail de huit heures. Comme l'«American Federation of Labor (AFL)» avait déjà fixé à cet effet la date du 1<sup>er</sup> mai 1890, les délégués à Paris donnaient leur accord en ce qui concerne le choix de cette date. L'année suivante, la II<sup>e</sup> Internationale, lors de son congrès de Bruxelles, déclarait organiser sa manifestation annuelle le premier jour du mois de mai. La mobilisation de tous les ouvriers en faveur de la mise en place de la journée de travail de huit heures était ainsi devenue la cause principale des fêtes du 1<sup>er</sup> mai lors des années suivantes. Rappelons cependant dans ce contexte que les ouvriers australiens avaient déjà réussi à imposer la journée de travail de huit heures dès le 21 avril 1856.

### Des manifestations de mai couronnées de succès à travers le monde entier

En 1890, la «journée du travail» a été fêtée dans le monde entier. Partout des foules énormes participaient aux manifestations. Selon les estimations des organisateurs, à Paris environ 100 000 personnes auraient participé aux réunions. À travers toute la France, il y avait des manifestations à peu près dans 138 villes différentes. 50 000 auraient participé à Marseille et près de 40 000 à Lyon. À Bruxelles une foule impressionnante défilait dans les rues. Dans la région houillère belge, le Borinage, il y avait un certain nombre de grèves. D'importantes manifestations eurent lieu en Italie, en Allemagne, en Autriche et aux États-Unis. En Espagne et en Grande-Bretagne, les manifestations pour le «Jour du travail» n'avaient lieu que le dimanche qui suivait le 1<sup>er</sup> mai, en l'occurrence le 4 mai. À Barcelone on parle d'à peu près 100 000 participants. Environ 300 000 manifestants participaient à une manifestations monstre à Londres. En de nombreux endroits, il y eut des affrontements entre les travailleurs qui protestaient et la police.

Au début la journée était comprise comme étant une journée de lutte pour l'amélioration de la situation de la classe ouvrière, mais très vite la même journée était considérée comme «fête de mai», par conséquent,



Henri HOFFMANN





1<sup>er</sup> mai 1941 - place de l'Hôtel de Ville de Dudelange  
Les nazis qui occupent le Luxembourg célèbrent leur fête nationale.

comme jour férié. Le verbe «fêter» (feiern en allemand), peut nous fournir ici quelques explications. Le mot signifie aussi bien «ne pas travailler» qu'également «fêter» au sens propre du terme, comme nous l'utilisons au quotidien.

### **Objectif au Luxembourg: le suffrage universel**

Comme à travers le monde entier, la première manifestation de mai au Luxembourg a également eu lieu en 1890. Pour des raisons pratiques, elle avait cependant été transférée au dimanche suivant, donc au 4 mai, ceci pour éviter aux ouvriers la perte d'une journée de salaire. En effet, le 6 avril de la même année, le commandant du commissariat de gendarmerie d'Esch-sur-Alzette avait communiqué au parquet que les mineurs du «Central Arbeiterverein» avaient l'intention de manifester le 1<sup>er</sup> mai dans la capitale pour l'introduction du suffrage universel. Le 4 mai, la réunion devait avoir lieu à l'hôtel Medinger. En amont, avaient eu lieu des réunions dans plusieurs localités comme Esch, Kayl, Dudelange et Schifflange, afin de décider d'une éventuelle participation. Il va de soi que les autorités avaient pris très au sérieux cette information et avaient pris des mesures de sécurité drastiques.

### **Milieu hostile aux ouvriers**

À cette époque-là, Paul Eyschen était Chef du gouvernement. Il avait pris le poste du ministre de l'État en 1888, après la démission d'Edouard Thilges, après avoir été chargé de la justice pendant les deux législatures précédentes. Il allait présider le gouvernement jusqu'en

1915. Eyschen faisait partie de la bourgeoisie libérale. Malgré ce fait, pendant les 27 ans de son mandat, un certain nombre des innovations les plus marquantes sur le plan social ont été réalisées. Ce phénomène est dû à la mobilisation engagée de la masse ouvrière, et non pas seulement aux manifestations du 1<sup>er</sup> mai. Surtout dans le domaine de la sécurité sociale obligatoire pour ouvriers, un certain nombre d'administrations ont été créées, ainsi entre autres en 1901, l'Assurance maladie, l'année d'après l'Assurance accident et l'Assurance vieillesse et invalidité en 1911. L'inspection du travail et des mines fut créée en 1902. Lors de l'achat d'un logement des aides de l'État sont envisagées. La bourgeoisie contrôle l'économie, elle a également ses représentants à la Chambre des députés. En 1897 le docteur Michel Welter, plus tard, en 1902, cofondateur du groupement socio-démocrate est élu membre de la Chambre des députés. Au sein de la coalition, sous la présidence de Viktor Thorn, il est chargé de 1916 à 1924 du ressort agriculture, industrie et alimentation. Jean Schortgen, un mineur, est élu à la Chambre des députés en 1914 et est ainsi le premier ouvrier à être élu à la Chambre. Le 1<sup>er</sup> mai 1918 il est meurt lors d'un accident de travail.

### **La première manifestation au Luxembourg**

Dès leur arrivée à la gare de Luxembourg, les quelque 150 mineurs étaient surveillés de près par la police. Ils se déplaçaient en groupe vers l'hôtel Medinger. Sur le chemin une cinquantaine de manifestants supplémentaires se sont joints à eux. Le seul point de l'ordre du jour était le suffrage universel actif et passif pour les hommes et les femmes. Jusqu'à cette époque le suffrage censitaire était en vigueur, ce qui veut dire que seules les personnes qui payaient un minimum d'impôts avaient accès aux urnes. Vers 17 heures se terminait la manifestation, et lorsqu'un groupe d'environ 80 ouvriers entamait son chemin du retour, ils se mirent à chanter le «Feierwôn» à refrain modifié: «mir wëllen jo keng Sklaven sen!» Il est impossible d'assurer si cette manifestation a eu lieu suite à la résolution de Paris de la II<sup>e</sup> Internationale. Mais c'était la première fois que le président du «Central Arbeiterverein», Dornseifer, «a

épinglé l'exploitation des ouvriers par le capitalisme». Dès le 8 mai 1919 le suffrage universel est instauré au Luxembourg.

### 1891 Rodange – le directeur menace de licenciement

Un an plus tard, les mineurs de la «Société des Hauts Fourneaux de Rodange» avaient prévu de faire la grève le 1<sup>er</sup> mai et d'organiser une manifestation à l'extérieur sous le couvert d'une fête forestière. Comme la direction de l'usine était d'avis que les réserves de minerai stockées sur le terrain de l'usine étaient suffisantes, elle accordait à la centaine d'ouvriers un jour de congé non payé, «afin qu'ils puissent travailler un jour sur leurs champs de pommes de terre». Cependant la veille le directeur Hard avait déjà menacé de licenciement tous ceux qui ne viendraient pas travailler.

Dans le reste de la région minière tout le monde travaillait normalement. Dans la capitale, il n'y avait pas non plus de manifestation de mai. «Le pain et les denrées alimentaires seraient bien trop chers pour permettre aux ouvriers à laisser pour compte le salaire d'une journée par pure espièglerie», communiquait le lendemain le journal libéral «Luxemburger Zeitung».

En 1892 une autre manifestation de mai a eu lieu à l'hôtel Medinger à Luxembourg ville. À cette occasion Me Charles Engel faisait un exposé détaillé sur la signification du 1<sup>er</sup> mai, jour du travail, évoquait les revendications justifiées des ouvriers, exigeait l'abolition du suffrage censitaire et s'exprimait en faveur du suffrage universel et secret pour hommes et femmes. Le 8 mai 1919, le peuple donnait finalement son accord après trente ans de lutte. Ce succès incombe sans doute à la pression et à la mobilisation des ouvriers le 1<sup>er</sup> mai!

Après ces trois premières manifestations, les traces se perdent jusqu'en 1900, lorsque les travailleurs étrangers italiens ont fait renaître la fête du 1<sup>er</sup> mai. Depuis l'énorme essor qu'a connu la sidérurgie pendant les années 1870, de nombreux étrangers ont pu trouver du travail dans le sud du pays. Parmi ceux-là, les Italiens



formaient la plus grande partie de ces travailleurs étrangers.

### Un nouvel essor

À Dudelange les gendarmes avaient réussi à confisquer un paquet de 300 tracts. Par ces tracts, les mineurs italiens étaient invités à ne pas travailler le 1<sup>er</sup> mai. Les investigations entamées restaient cependant sans succès, car y figuraient uniquement des noms camouflés. Jusqu'à la fin des années 1920 les Italiens, les républicains, les socialistes et les anarchistes étaient les plus nombreux parmi les manifestants.

Peu à peu les manifestations et les défilés se multipliaient dans les rues des localités, plus particulièrement des sites industriels. Mentionnons dans ce contexte Differdange, Rodange, Tetange, Rumelange, Luxembourg, Eich, Perlé (carrières de schiste), Wiltz, Diekirch et Wasserbillig, plus tard également Bettembourg. Dans ces centres industriels, les manifestations de protestation avaient toujours lieu le matin. En général, une manifestation plus importante était organisée l'après-midi à Esch, et de nombreux militants et ouvriers venant de partout, participaient à cette manifestation de grande envergure. Ce n'était cependant qu'en 1956 que les syndicats libres réussissaient à organiser une seule grande manifestation centrale ce jour-là. Pour des raisons de logistique de transport, depuis 1967 une fête séparée fut conservée au nord du pays.

En 1903, le «Sozialdemokratische Verein» du Dr. Michel



Welter organisa sa première fête du 1<sup>er</sup> mai. C'était également la première fois, que le drapeau rouge défilait dans les rues de la capitale. Depuis, la fête du travail est célébrée sans interruption dans notre pays. Ce n'était que pendant l'occupation que les nazis l'avaient désaffectée.

### **Huit heures de travail par jour: le but principal est atteint**

L'année suivante les socio-démocrates avaient revendiqué la journée de travail de huit heures lors de leur manifestation de mai. À cause de l'essor imprévu qu'avait pris l'industrie métallurgique dans les années 1870, le gouvernement se voyait dans l'obligation de légiférer sur le temps de travail. En principe le législateur devrait veiller à ce qu'il prenne un minimum en compte les exigences de l'industrie qui a besoin de plus en plus de main d'oeuvre ainsi que les intérêts matériels des familles d'ouvriers, qui dépendent des salaires de tous leurs membres.

D'après la loi du 6 décembre 1876, l'âge minimum d'admission au travail pour les enfants était de douze ans. Le temps de travail des enfants était fixé selon des tranches d'âge. Les enfants faisant partie de la tranche d'âge de douze à quatorze ans n'avaient le droit que de

travailler huit heures par jour et pour les adolescents jusqu'à seize ans, la journée de travail était limitée à dix heures. Dans certains domaines industrielles et sous certaines conditions, la durée de travail pouvait être allongée jusqu'à onze heures par jour. Selon la loi les femmes avaient droit à onze heures de repos nocturne. Pour les hommes adultes, il n'y a absolument pas de limite ou de réglementation de durée de travail. Douze heures ou plus de travail forcé étaient la règle.

Le 14 décembre 1919 fut concédée par la loi la durée de travail de huit heures par jour aux travailleurs ici au Luxembourg.

### **Reconnaissance légale des syndicats**

Parmi les deux revendications spécifiques du 1<sup>er</sup> mai il y avait d'un côté l'abolition du paragraphe 310 du code pénal, vestige de la révolution française, qui interdisait toute activité syndicale. De l'autre côté, il y avait la demande de reconnaissance du 1<sup>er</sup> mai comme jour férié légal. Ce n'était qu'en 1936 que ce paragraphe fut aboli et cela durait encore dix ans de plus, avant que le 1<sup>er</sup> mai ne soit instauré comme jour férié légal.

L'octroi du dimanche comme jour de repos, une revendication fréquemment faite par les ouvriers, s'est finalement fait en 1913.

Le suffrage universel, le jour de travail de huit heures, le droit de réunion, la déclaration comme jour férié légal et le repos du dimanche faisaient dès le début partie des revendications qui grâce à la mobilisation des ouvriers les 1<sup>er</sup> mai ont abouti.

### **La fête du 1<sup>er</sup> mai continue à être le catalyseur du progrès social**

Sans relâche les syndicats libres continuaient leur travail pendant toutes ces années. Même si tous les acquis ne sont pas directement dus aux fêtes de 1<sup>er</sup> mai, les manifestations de ces jours-là ont quand même fortement contribué à leur réalisation. Évoquons dans ce contexte la baisse graduelle du temps de travail, qui en 1975 aboutit finalement à la semaine de 40 heures pour tout le monde, ou à l'instrument connu sous le nom

de tripartite, afin d'arriver à un accord par un consensus entre salariés, patronat et gouvernement. La codécision dans les entreprises est restée jusqu'à aujourd'hui une préoccupation des associations professionnelles. Bien sûr qu'il y eu également des revers. Lors des grandes grèves dans le domaine de la sidérurgie, il s'agissait d'aller le mieux possible à l'encontre des répercussions négatives, comme les licenciements et les mises à pied. Le chômage de masse ainsi que l'appauvrissement de couches sociales entières sont les nouveaux défis pour les syndicats. Pendant les années 1930 les syndicats libres luttèrent contre le fascisme et le nazisme. Il est fort probable que la fête du 1<sup>er</sup> mai, si peu de temps avant le référendum sur la «loi muselière» tristement célèbre, ait contribué à ce que le projet antidémocratique du ministre Bech soit refusé majoritairement.

Même à l'avenir le 1<sup>er</sup> mai – seul férié profane, que nous avons chez nous – restera pour les salariés du monde entier une journée d'espoir, de solidarité et de force.

### **Des fêtes de mai séparées à Luxembourg**

#### **Les communistes: leur exemple Moscou**

En 1921, le parti communiste (KPL) a été fondé à Differdange. Pendant les années 1928 à 1935, l'«opposition syndicale rouge» (R.G.O.) à tendance communiste avait essayé d'organiser une fête du 1<sup>er</sup> mai, en même temps que les syndicats libres, mais sans grand succès!

En 1944, la KPL fondait son propre syndicat, la FLA (Freie Lëtzebuerger Aarbechter). Les manifestations du 1<sup>er</sup> mai organisées entre 1947 et 1965 connaissaient au début un grand succès. Mais au cours des années, l'intérêt et l'enthousiasme ne cessaient de diminuer. Certainement la guerre froide y a-t-elle contribué. Le parti communiste faisait état en tous les détails des parades militaires qui ce jour-là avaient lieu à Moscou et dans toutes les capitales des autres pays du bloc des pays de l'Est. Le réarmement de la République fédérale d'Allemagne était un sujet qui revenait sans cesse le 1<sup>er</sup> mai. La politique sociale du gouvernement se trouvait également fortement critiquée.

### **Les syndicats chrétiens fêtent Joseph, l'ouvrier**

La création du LCGB, syndicat chrétien, remonte à l'année 1921, et s'appuie sur la doctrine sociale catholique, telle que l'ont proclamée les papes Léon XIII et Pie XI. En 1925 Joseph Cardijn, membre du clergé avait fondé la jeunesse ouvrière catholique. Même si le pape Pie XII avait déjà déclaré en 1955 le 1<sup>er</sup> mai comme jour de l'ouvrier St Joseph, ce n'est qu'en 1966 que le LCGB célébrait pour la première fois une fête centrale du 1<sup>er</sup> mai avec une messe à la cathédrale. Le LCGB s'opposait fermement lorsque les commerçants manifestaient leur intention de généraliser l'ouverture des magasins le dimanche. Même si la JOC (Jeunesse ouvrière catholique) et le syndicat des cheminots d'orientation chrétienne «Syprolux» apportaient un grand nombre de manifestants, l'organisation de la fête annuelle restait sous la responsabilité de la confédération chrétienne LCGB. Pour l'ouverture de la manifestation une messe était normalement célébrée.

### **NHV – NGL – SNEP: une apparition marginale**

Le 31 janvier 1960, les compagnons ouvriers dépendants se sont associés en créant un syndicat professionnel neutre. La reconnaissance de la formation ouvrière et la démocratisation des retraites sont les préoccupations principales de cette association. Au fil du temps, le nombre de participants a cependant diminué de façon alarmante.



**Bois, Caoutchouc,  
Céramique, Chimie,  
Ciment, Papier,  
Plastique, Textile et Verre**



Stefano Araujo Raymond Kapuscinsky

Cloos SA

**Renouvellement de la convention collective**

Le 6 mai 2015, la délégation du personnel et les organisations syndicales OGBL et LCGB ont signé une nouvelle convention collective de travail avec Cloos SA à Esch-sur-Alzette.

L'ensemble des salariés de l'entreprise bénéficieront:

- d'une prime unique de 200€, payable avec le salaire du mois de juin 2015;
- d'une augmentation salariale de 1% à partir du 1<sup>er</sup> juin 2015;
- d'une augmentation salariale de 1% à partir du 1<sup>er</sup> janvier 2016.

La durée de la convention a été fixée à 2 ans, à savoir du 1<sup>er</sup> janvier 2015 au 31 décembre 2016.

Cloos SA

**Erneuerung des Kollektivvertrags**

Am 6. Mai 2015 haben die Personaldelegation sowie die Gewerkschaften OGBL und LCGB einen neuen Kollektivvertrag bei Cloos SA in Esch/Alzette unterzeichnet.

Sämtliche Arbeitnehmer werden folgenden Nutzen daraus ziehen:

- Eine einmalige Prämie von 200€,

die im Monat Juni 2015 ausbezahlt wird;

- Eine Lohnerhöhung von 1%, die ab dem 1. Juni 2015 in Kraft tritt;
- Eine Lohnerhöhung von 1%, die ab dem 1. Januar 2016 in Kraft tritt.

Die Dauer des Kollektivvertrags wurde auf zwei Jahre festgelegt, und zwar vom 1. Januar 2015 bis zum 31. Dezember 2016.

**Services privés de nettoyage, d'hygiène et d'environnement**



Estelle Winter Raymond Kapuscinsky

Dussmann Service Sàrl

**C'est pas du propre!**

Le 19 mai 2015, la délégation du personnel de Dussmann Service Sàrl et l'OGBL ont organisé un piquet de protestation devant l'entreprise suite aux atteintes récurrentes du non-respect des droits syndicaux.

En effet, la société refuse que le conseiller externe du syndicat ait accès à l'entreprise et l'empêche donc d'accomplir sa mission de défense et d'assistance à la délégation du personnel et aux salarié(e)s dont elle a été chargée.

L'OGBL a immédiatement réagi et averti la direction de Dussmann que le syndicat n'allait en aucun cas accepter une remise en cause de la liberté fondamentale des salarié(e)s de défendre leurs intérêts.

L'attitude de Dussmann Service Sàrl est carrément inacceptable.

Une plainte a par ailleurs été

déposée à l'Inspection du travail et des mines.

La délégation du personnel et l'OGBL demandent dans l'intérêt du bon fonctionnement de l'entreprise et de la paix sociale de collaborer de manière loyale.

Nous disons stop aux pressions récurrentes sur les délégués du personnel, comme sur les salariés de l'entreprise Dussmann.

L'OGBL est prêt à discuter avec la direction de Dussmann, mais le choix du conseiller externe n'est pas négociable.

**Convention collective de travail**

Nous rappelons que l'OGBL essaie depuis deux ans, ensemble avec le LCGB, de négocier une convention collective de travail pour les salariés du nettoyage et que nous n'avons reçu aucune proposition de la Fédération des entreprises de nettoyage jusqu'au 10 mars 2015, où l'OGBL a reçu une lettre de la Fédération des entreprises de nettoyage relative à la convention collective de travail pour le personnel du secteur du nettoyage de bâtiments.

Cette lettre précise que les





employeurs du nettoyage se trouvent confrontés aux conséquences d'un vide juridique qui pose problème aux salariés et employeurs. La fédération demande que les partenaires sociaux élaborent de concert un avenant visant à prolonger temporairement et rétroactivement la validité de la convention collective de travail qui se trouve actuellement caduque et totalement dépourvue d'effet.

La fédération propose de définir et d'arrêter le jour de la signature d'un avenant, un calendrier des négociations afin que celles-ci se voient immédiatement remises à l'ordre du jour, comme chacune des revendications de part et d'autre puisse être discutée point par point.

Le Syndicat Services privés de Nettoyage, d'Hygiène et d'Environnement de l'OGBL a répondu en date du 20 mars 2014 à la Fédération des entreprises de nettoyage en indiquant que nous saluons la disposition de discuter point par point les revendications de part et d'autre.

Il est évident que l'OGBL n'est pas opposé au dialogue social. Ce que nous avons souligné d'ailleurs lors

de nos différentes rencontres.

Formellement, nous avons écrit que nous étions prêts à rencontrer la fédération dans les meilleurs délais afin d'arrêter un calendrier de négociations serré pour avancer très vite dans les discussions et surtout de pouvoir signer une nouvelle convention collective de travail pour les salariés de notre secteur dans un avenir proche.

Une rencontre a eu lieu le 20 avril 2015.

Nous nous sommes présentés à cette entrevue afin d'expliquer qu'un avenant zéro ne serait pas acceptable pour l'OGBL. Lors de l'entrevue, la proposition de la fédération était simplement une prolongation de la convention actuelle, soit un avenant à zéro.

Les syndicats OGBL et LCGB ont refusé cette proposition.

Une fois encore, l'OGBL n'est pas opposé au dialogue social, nous sommes prêts à discuter et nous avons proposé le prolongement de la convention collective mais, seulement dans les conditions suivantes :

- Une compensation financière pour les salarié(e)s du secteur
- La fixation d'un calendrier de négociation.

La semaine dernière nous avons reçu une nouvelle proposition de date par la Fédération des entreprises de nettoyage et nous avons accepté cette entrevue pour le 8 juin prochain.

## Santé, Services sociaux et éducatifs



Carole Steinbach

Nora Back

Kollektivverträge  
FHL und SAS

### Umsetzen der Reform und des Gehälterabkommens beim öffentlichen Dienst

Am 24. März wurde die Gehälterreform beim Staat, sowie das daran gekoppelte Gehälterabkommen, im Parlament verabschiedet.

Die beiden Kollektivverträge FHL und SAS sind durch ihren jeweiligen Artikel 28 an den öffentlichen Dienst gebunden, sodass sich die Löhne und Arbeitsbedingungen immer parallel zu denen der Staatsbeamten entwickeln.

#### Ein entscheidender Moment für den FHL und den SAS Kollektivvertrag.

Die Beschäftigten fordern nun endlich die gerechte Einstufung ihrer Berufe und die Heraufsetzung des Punktwerts!

Allerdings stagnieren in beiden Kollektivverträgen die Verhandlungen seit langem. Wir fordern die Arbeitgeberverbände in beiden Kollektivverträgen auf, sich für ihre Beschäftigten einzusetzen und sich mit uns für die kollektivvertraglich verankerte Umsetzung der Gehälterreform und des Gehälterabkommens beim Staat einzusetzen.

Der OGBL, als repräsentative Gewerkschaft der Beschäftigten im Gesundheits- und Sozialwesen fordert die Einhaltung der kollektiv-



vertraglichen Bestimmungen was die Umsetzung der Gehälterreform und des Gehälterabkommens anbelangt!

Wir verteidigen unsere sozialen Errungenschaften.

Wir fordern einen starken öffentlichen Gesundheits- und Sozialsektor.

Wir wehren uns gegen jeglichen Gehälter- und Sozialabbau.

**Wir fordern die sofortige Umsetzung der Reform und des Gehälterabkommens in den FHL und SAS-Kollektivvertrag!**

Erste gewerkschaftliche Aktionen finden ab sofort statt! Mobilisiert euch!

CCT SAS et FHL

## Mis en œuvre de la réforme et de l'accord salarial de la fonction publique

La réforme de la fonction publique, ainsi que l'accord salarial ont été votés le 24 mars à la Chambre des Députés.

Les deux conventions collectives FHL et SAS sont liées par leur article 28 à la fonction publique. Par conséquent les conditions de travail et de salaire évoluent parallèlement à celles des fonctionnaires.

**Un moment décisif pour la CCT FHL et la CCT SAS.**



Les salariés revendiquent enfin une classification équitable de leur profession et une augmentation du point indiciaire!

Or, les négociations stagnent dans les deux CCT. Nous appelons les ententes patronales des deux CCT à s'engager pour leurs salariés et à respecter la transposition de la réforme et de l'accord salarial auprès de la fonction publique, ancrée dans les deux CCT.

L'OGBL en tant que syndicat représentatif des salariés dans le secteur de la santé et dans le secteur socio-éducatif revendique le respect des dispositions des deux CCT en ce qui concerne la transposition de la réforme et de l'accord salarial!

Nous défendons nos acquis sociaux.

Nous revendiquons un secteur de la santé et un secteur socio-éducatif fort.

Nous luttons contre toute attaque salariale et sociale.

**Nous revendiquons la mise en œuvre immédiate de la réforme et de l'accord salarial dans la CCT FHL et la CCT SAS!**

Premières actions syndicales organisées dès à présent! Mobilisez-vous!

Kollektivverträge FHL und SAS

## Schluss mit den Angriffen auf die Kollektivverträge FHL und SAS

Umsetzen der Reform und des Gehälterabkommens beim öffentlichen Dienst

Am 21. Mai 2015 fand die erste gewerkschaftliche Aktion im Rahmen der Kampagne des Syndikats Gesundheit und Sozialwesen des OGBL gegen die beispiellosen Angriffe auf den FHL und SAS Kollektivvertrag und für die Einhaltung der



Bestimmungen der Artikel 28 was die Umsetzung der Reform und des Gehälterabkommens beim öffentlichen Dienst in die beiden Kollektivverträge anbelangt, statt.

**Wir verteidigen unsere sozialen Errungenschaften.**

**Wir fordern einen starken öffentlichen Gesundheits- und Sozialsektor.**

**Wir wehren uns gegen jeglichen Gehälter- und Sozialabbau.**

150 Personen haben vor dem Pflegeheim „An de Wisen“ in Bettemburg für den Erhalt des FHL Kollektivvertrags und gegen das Vorhaben der Direktion die betroffenen Beschäftigten mittels Kündigungsdrohungen dazu zu bringen in den SAS Kollektivvertrag zu wechseln.

Diese Haltung der Direktion des Pflegeheims „An de Wisen“ ist inakzeptabel und der OGBL wird sich gemeinsam mit der Personaldelegation des Hauses weiterhin gegen die Einschüchterungstaktik der Direktion gegenüber ihren Beschäftigten wehren.

Wir fordern die sofortige Umsetzung der Reform und des Gehälterabkommens in den FHL und SAS-Kollektivvertrag!

**Nächste Aktion: Delegiertenkonferenz am 18. Juni 2015 um 18 Uhr in der Maison du People in Esch/Alzette.**



CCT FHL et SAS

## Halte aux attaques sur les CCT FHL et SAS

Mise en œuvre de la réforme et de l'accord salarial de la fonction publique

Le 21 mai 2015 a eu lieu la première action syndicale dans le cadre de la campagne du syndicat Santé, Services sociaux et éducatifs de l'OGBL contre les attaques sans précédent sur les CCT FHL et SAS et pour le respect des articles 28 sur la mise en œuvre de la réforme et de l'accord salarial de la fonction publique dans les deux CCT.

Nous défendons nos acquis sociaux  
Nous revendiquons un secteur de la santé et un secteur socio-éducatif fort.

Nous luttons contre toute attaque salariale et sociale.

150 personnes ont manifesté devant la Maison de Soins «An de Wisen» à Bettembourg pour la sauvegarde de la CCT FHL et contre la tentative de la direction de faire migrer les salariés concernés vers la CCT SAS, les menaçant de licenciement s'ils n'acceptent pas la migration

Cette attitude de la direction de la Maison de Soins «An de Wisen» est inacceptable et l'OGBL, ensemble avec la délégation du personnel de la maison, va continuer à s'opposer

à la stratégie d'intimidation de la direction vis-à-vis de ses salariés.

Nous revendiquons la mise en œuvre immédiate de la réforme et de l'accord salarial dans la CCT FHL et la CCT SAS!

**Prochaine action: Conférence des délégués le 18 Juin 2015 à 18h à la Maison du Peuple à Esch-sur-Alzette.**

### Banques et Assurances



Michèle Schrobiltgen Véronique Eischen

Bank of Communications

## Die chinesische Bank schätzt die beruflichen Qualifikationen der Luxemburger Angestellten

Das Niveau der beruflichen Qualifikationen der Luxemburger Angestellten hat für die chinesische Bank „Bank of Communications“ (BoCom) eine maßgebliche Rolle gespielt, beim Beschluss ihren europäischen Sitz in Luxemburg zu etablieren. Bei der Eröffnung der Bank am 7. Mai 2015 hat Shuguang Song, Präsident des Aufsichtsrates, darauf bestanden zu unterstreichen, dass die Mehrsprachigkeit und der Professionalismus, die in Luxemburg vorherrschen, besonders hoch geschätzt werden. Hierbei handelt es sich um eine Deklaration, die den OGBL in seiner Überzeugung bestärkt, dass einer der Trümpfe des Finanzplatzes zweifellos in der Kompetenz und in der Qualifikation der aktiven Arbeitnehmer in diesem Bereich ist.

Laut Medienberichten, beläuft sich die Zahl der Arbeitnehmer von BoCom in Luxemburg zurzeit auf um die 15. Bis Ende 2015 sollen es jedoch etwa 50 Arbeitnehmer sein.

Das OGBL-Syndikat Banken und Versicherungen (SBA) wünscht dem neuen Arbeitnehmerteam von der BoCom einen guten Start und steht den Arbeitnehmern natürlich in professioneller Begleitung zur Verfügung, dies wegen der Komplexität und des immer größer werdenden Umfangs der Dossiers, mit denen das Personal in diesem Sektor zu tun hat.

Das SBA profitiert ebenfalls von der Gelegenheit, um darauf hinzuweisen, wie wichtig das Abkommen zur beruflichen Ausbildung ist, das zwischen den Sozialpartnern im Rahmen der laufenden Verhandlungen zur Erneuerung des Kollektivvertrags im Bankensektor vereinbart wurde. Das SBA möchte ebenfalls auf seinen bestimmenden Einfluss beim Wirtschafts- und Sozialrat hinweisen, dessen Meinung zum Finanzplatz der Frage zur beruflichen Ausbildung schließlich eine entscheidende Rolle zukommen lässt, auch wenn ursprünglich die Arbeitgeber es vorgezogen hätten, dieses Thema nicht zu erwähnen.

Bank of Communications

## La banque chinoise apprécie les qualifications des salariés luxembourgeois

Le niveau de qualifications des salariés luxembourgeois a joué un rôle déterminant pour la banque chinoise «Bank of Communications» (BoCom) lors de la décision d'implanter son site européen au Luxembourg. A l'occasion de l'ouverture de la banque, le 7 mai 2015, Shuguang Song, le président du Conseil de Surveillance, a d'ailleurs

tenu à souligner que le multilinguisme et le professionnalisme qui ont cours au Luxembourg sont largement appréciés. Une déclaration qui confirme la conviction de l'OGBL que l'un des atouts de la place financière réside sans aucun doute dans la compétence et les qualifications des salariés actifs dans ce secteur

Selon les rapports des médias, le nombre de salariés de BoCom basés au Luxembourg s'élève actuellement à une quinzaine. Ses effectifs devraient toutefois atteindre une cinquantaine de salariés d'ici la fin 2015.

Le syndicat Banques et Assurances (SBA) de l'OGBL, tout en souhaitant un bon départ à toute l'équipe de la BoCom, se tient évidemment à la disposition des salariés en vue d'un accompagnement professionnel qui est désormais rendu indispensable au vue de la complexité et de l'accroissement des dossiers auxquels le personnel doit faire face dans ce secteur.

Le SBA profite également de l'occasion pour attirer l'attention sur l'importance de l'accord portant sur la formation professionnelle conclu entre partenaires sociaux dans le cadre des négociations actuelles visant le renouvellement de la convention collective de travail dans le secteur des banques. Le SBA tient également à souligner l'influence déterminante qu'il a eu au niveau du Conseil économique et social dont l'avis sur la place financière accorde finalement un rôle décisif à la question de la formation professionnelle alors qu'initialement, les employeurs auraient préféré éviter que le sujet soit évoqué.

## Services et Energie



Michelle Cloos

Carole Calmes

Shell Luxembourgeoise S.à r.l. et Shell Finance Luxembourg S.à r.l.

### La convention collective a été renouvelée

Le renouvellement de la convention collective de travail (CCT) pour les salariés de Shell Luxembourgeoise S.à r.l. et Shell Finance Luxembourg S.à r.l. a été signé le 18 mai 2015 entre la direction et l'OGBL, seul syndicat signataire de cette CCT.

Ces deux entreprises comprennent le siège et le dépôt de carburant de Shell qui se trouvent à Bertrange. Shell Luxembourgeoise et Shell Finance Luxembourg emploient directement une douzaine de salariés.

La négociation pour le renouvellement de la convention collective a débouché sur les améliorations suivantes:

#### Paiement de primes uniques

Une prime unique de 1.000 € net sera versée à chaque salarié avec le salaire de juin 2015.

Une prime unique de 500 € net sera

versée à chaque salarié avec le salaire de janvier 2016.

Une prime unique de 500 € net sera versée à chaque salarié avec le salaire de janvier 2017.

#### Congé supplémentaire

En plus du congé d'ancienneté déjà convenu lors des précédentes négociations entre l'OGBL et la direction, un jour de congé supplémentaire est octroyé aux salariés qui ont 20 ans de service.

La règle, qui accorde un jour de congé supplémentaire à chaque salarié lorsqu'il prend un congé pendant une période définie et par tranche de 5 jours ouvrables cumulés, a également été améliorée.

#### Maintien dans l'emploi

Afin de renforcer davantage la sécurité des emplois, la partie conventionnelle des indemnités de départ en cas de licenciement économique a été augmentée.

#### Durée de la Convention

La convention a été conclue pour une durée de 3 années, à savoir du 1<sup>er</sup> janvier 2015 au 31 décembre 2017.

Tous les autres avantages de la convention collective restent inchangés et l'enveloppe budgétaire minimale à attribuer annuellement à des augmentations salariales selon les critères définis dans la CCT a été maintenue au taux global de 2,5 %.



Shell Luxembourgeoise S.à r.l. und Shell Finance Luxembourg S.à r.l.

## Der Kollektivvertrag wurde erneuert

Die Erneuerung des Kollektivvertrags für die Angestellten von Shell Luxembourgeoise S.à r.l. und Shell Finance Luxembourg S.à r.l. wurde am 18. Mai 2015 von der Betriebsleitung und dem OGBL, der einzigen unterzeichnenden Gewerkschaft dieses Kollektivvertrags, unterzeichnet.

Diese beiden Unternehmen umfassen den Sitz und das Treibstofflager von Shell, die sich in Bertrange befinden. Shell Luxembourgeoise und Shell Finance Luxembourg beschäftigen direkt rund ein Dutzend Angestellte.

Die Verhandlungen zur Erneuerung des Kollektivvertrags ergaben folgende Besserungen:

### Auszahlung einmaliger Prämien

Eine einmalige Prämie von 1.000 €, die jedem Angestellten mit dem Lohn vom Juni 2015 überwiesen wird.

Eine einmalige Prämie von 500 €, die jedem Angestellten zusammen mit dem Lohn von Januar 2016 überwiesen wird.

Eine einmalige Prämie von 500 €, die jedem Angestellten zusammen mit dem Lohn von Januar 2017 überwiesen wird.

### Zusatzurlaub

Zusätzlich zum Betriebszugehörigkeitsurlaub, der schon in vorherigen Verhandlungen zwischen OGBL und Betriebsleitung beschlossen wurde, kommt ein zusätzlicher Tag für die Angestellten, die 20 Dienstjahre aufweisen.

Die Regelung, die jedem Angestellten einen zusätzlichen freien Tag zugesteht, der während einer Bestimmten Zeit und pro Abschnitt von fünf Werktagen Urlaub nimmt, wurde ebenfalls verbessert.

### Aufrechterhaltung der Beschäftigung

Um die Beschäftigungssicherheit noch weiter zu stärken, wurde der Teil des Kollektivvertrags bei dem es sich um Abgangsentschädigungen aus wirtschaftlichen Gründen handelt, nachgebessert.

### Dauer des Vertrags

Der Vertrag wurde für eine Dauer von drei Jahren unterzeichnet, und zwar vom 1. Januar 2015 bis zum 31. Dezember 2017.

Alle anderen Vorteile des Kollektivvertrags bleiben erhalten. Der Globalsatz, der im Haushalt mindestens für jährliche Lohnerhöhungen laut Kollektivvertrag vorgesehen ist, bleibt mit 2,5% unverändert.

WSA

## Erneuerung des Kollektivvertrags

Die Erneuerung des Kollektivvertrags für sämtliche Arbeitnehmer der W.S.A wurde am 7. Mai 2015 zwischen den Gewerkschaften OGBL, mehrheitlich vertreten, und LCGB einerseits und der Firmenleitung der W.S.A andererseits unterzeichnet.

Die Hauptpunkte des Abkommens sind folgende:

- Linearlohnerhöhungen von:
  - 1%, mit Wirkung seit dem 1. Januar 2015
  - 0,4% mit Wirkung ab dem 1. Januar 2016
- Die Auszahlung einer einmaligen Prämie von 370€ an alle Arbeitnehmer im Dezember 2014
- Die Überarbeitung des Substitutionsplans
- Einführung einer vereinheitlichten Lohnabelle: die Karrieretabellen werden insoweit angepasst, um die Arbeitnehmer die früher unter dem Arbeiterstatus eingestuft waren, einzubinden

- Alle anderen Punkte des Kollektivvertrags bleiben unverändert

Der Kollektivvertrag wurde für eine Dauer von drei Jahren unterschrieben, und zwar mit Gültigkeit vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2016.

WSA

## Renouvellement de la convention collective de travail

Le renouvellement de la convention collective de travail pour l'ensemble du personnel de la W.S.A. a été signé le 7 mai 2015 entre les syndicats OGBL, syndicat majoritaire, et LCGB d'une part, et la direction de la W.S.A. d'autre part.

Les points principaux de l'accord sont:

- des augmentations linéaires des salaires de:
  - 1% avec effet au 1<sup>er</sup> janvier 2015
  - 0,4% avec effet au 1<sup>er</sup> janvier 2016
- le paiement d'une prime unique de 370 euros payable au mois de décembre 2014 à tous les salariés
- la révision du plan de remplacement
- mise en place d'une grille de salaire unique: les barèmes des carrières seront adaptés pour intégrer le personnel de l'ancien statut ouvrier
- toutes les autres dispositions de la convention collective restent inchangées

La convention collective est conclue pour une durée de 3 ans, à savoir du 1<sup>er</sup> janvier 2014 au 31 décembre 2016.



Frédéric Krier



Sonja Delli Zotti



Danièle Nieves

## Éducation et Sciences

Elections pour la chambre des fonctionnaires et employés publics

### Le SEW progresse fortement et remercie tous ses électeurs

Le SEW/OGBL tient à remercier toutes celles et tous ceux qui l'ont soutenu et qui lui ont fait confiance lors des élections pour le renouvellement de la Chambre des fonctionnaires et employés publics.

Le SEW/OGBL se montre satisfait de ce résultat et le considère comme le fruit de son grand engagement et de ses multiples efforts en faveur du personnel enseignant et de l'école publique au niveau du fondamental, du secondaire et du secondaire technique.

Dans la catégorie A des fonctionnaires de l'Etat – carrière supérieure de l'Enseignement – le SEW/OGBL est passé de 9,72% à 16,52%, ce qui fait de lui le syndicat qui a connu de loin la plus forte progression en nombre de voix de tous les syndicats en présence.

Dans la catégorie D des institutrices et instituteurs de l'enseignement fondamental, le SEW/OGBL est passé de 18,30% en 2005 et 25,80% en 2010 à 28,13% en 2015. Ce résultat démontre la confiance

que les enseignants du fondamental portent au travail et à l'engagement de l'équipe du SEW/OGBL.

Dans la catégorie G, représentant les chargé(e)s de cours de l'enseignement fondamental et de l'enseignement secondaire et secondaire technique, le SEW/OGBL, ensemble avec le FNCTTFEL/Landesverband, est passé de 11,97% à 13,60%, nonobstant la présence, en 2015, d'une troisième liste concurrente.

Les résultats de ces élections corroborent à nouveau la représentativité du SEW/OGBL dans le secteur de l'enseignement de la Fonction publique qui dorénavant ne pourra plus être ignorée.

Fort de cette progression, le SEW/OGBL va continuer:

- à se battre en faveur d'un enseignement public de qualité, permettant à tous nos jeunes de pouvoir se développer et de s'épanouir dans les meilleures conditions
- à s'opposer à toute détérioration supplémentaire des conditions de travail du personnel enseignant

### L'école à la carte?

Le Ministre de l'Education nationale informe les administrations communales et les Comités d'école du fait que «les classes des 4 cycles de l'enseignement fondamental ne chômeront plus pendant le jour de pèlerinage à Notre-Dame de Luxembourg» et que «le jour de pèlerinage en question sera considéré dorénavant au même titre que d'autres fêtes religieuses et les enseignants sont invités à accepter d'éventuelles excuses écrites concernant les absences d'élèves, sans que pour autant les élèves soient libérés collectivement des cours.»

Le SEW/OGBL constate que la suppression du jour de pèlerinage à Notre-Dame de Luxembourg

comme journée de congé pour les élèves de l'enseignement fondamental apparaît en effet comme une conséquence tout à fait logique de la séparation de l'Etat et de l'église catholique.

Par contre le 2<sup>e</sup> paragraphe de la lettre ministérielle qui fait état d'excuses écrites à accepter pour des fêtes religieuses a de quoi inquiéter tout défenseur d'une école publique de qualité. Le SEW/OGBL estime qu'un des grands mérites d'une école publique de qualité réside dans le fait qu'elle rassemble les enfants de différentes conditions sociales et de différentes convictions philosophiques et religieuses pour qu'ils acquièrent ensemble une connaissance de notre vie en société et les compétences pour y intervenir. À cet effet, il est important que l'école fixe des règles claires pour la fréquentation scolaire. Accepter des excuses pour fréquentation de fêtes religieuses mènera inévitablement au délitement de l'autorité de l'école et de la qualité de son enseignement. En faisant de l'école publique un supermarché où l'on peut venir et s'absenter selon ses convictions religieuses, notre société montre que l'éducation de la jeunesse lui est devenue indifférente.

L'enseignant ne peut travailler sérieusement, s'il doit tenter à tout moment de pallier aux absences des uns ou des autres.

Plutôt que d'aller grignoter sur les journées de congés collectifs pour les élèves, le SEW/OGBL invite le Ministre à accorder à tous les élèves les journées de congés qu'ils méritent et de veiller à la fréquentation scolaire régulière des élèves en dehors de ces congés.

## „Déi Jonk sinn d'Zukunft an dofir gitt hinnen eng Stëmm!“

Mit 16 Jahren beginnen viele Heranwachsende eine Berufsausbildung oder unterschreiben ihren ersten Arbeitsvertrag. Ihre Lebensumstände werden zunehmend stärker durch die Entscheidungen in den Gemeinden und im Land beeinflusst. Warum sollten wir ihnen dann nicht auch das aktive Wahlrecht zubilligen? Die OGBL-Jugend zeigt aufgrund einiger Argumente warum es sich lohnt, das aktive Wahlalter auf 16 Jahren zu senken:

### - Jugendliche haben eigene Rechte auf Selbstbestimmung und Beteiligung

Wenn junge Menschen sich beteiligen wollen, sollten sie sich auch beteiligen dürfen. Es soll ihnen frei stehen, ob sie sich in den Wählerlisten eintragen wollen oder nicht. Die die sich bereit fühlen und wählen möchten, sollen das Recht bekommen ihre Stimme abzugeben.

### - Wir stärken unsere Demokratie

Eine Demokratie braucht auch junge Demokraten, ansonsten kann sie nicht funktionieren. Es ist gut, dass Jugendliche bereits frühzeitig bei Wahlen Verantwortung übernehmen können. Die unmittelbare Beteiligung junger Menschen an den gesellschaftlichen und politischen Entscheidungsprozessen ist ein wesentlicher Bestandteil der Demokratieerziehung.

### - Wir erreichen mehr Generationengerechtigkeit

Wenn wir Jugendliche an den Wahlen beteiligen, ermöglichen wir ihnen, ihre Ansprüche und Anliegen besser zu vertreten. Wir haben die älteste Wahlbevölkerung in ganz Europa. Mit der Einführung des Wahlrechts ab 16 Jahren gäbe es mehr junge Wählerinnen und Wähler, was zu einer gerechteren Verteilung von Interessen der jüngeren und älteren Menschen führe.

### - Nichts ist aktivierender als die Aktivität selbst

Eine Herabsetzung des Wahlalters sollte als stärkere Motivation für die Bereitschaft der Jugendlichen betrachtet werden, sich an der politischen Meinungs- und Willensbildung zu beteiligen. Auch zeigen Projekte wie Jugendgemeinderäte und das Jugendparlament positive Erfahrungen, dass Jugendliche an Politik interessiert sind.

### - Interessierte Jugendliche besitzen die politische Reife

Dass 16- oder 17-Jährige noch zu unreif seien, um eine Wahlentscheidung zu treffen, ist ein Vorurteil. Eine stetig wachsende Zahl von Jugendlichen verfügt über

die notwendige Einsichtsfähigkeit und das Verantwortungsbewusstsein, um eine Wahlentscheidung treffen zu können. Experten sprechen davon, dass Jugendliche in ihrer Persönlichkeitsreife, aber auch in politischen und gesellschaftlichen Fragen, heute deutlich früher urteilsfähig sind.

### - Es gibt keinen zwingenden Zusammenhang zwischen Volljährigkeit und Wahlmündigkeit

Junge Menschen sind sehr wohl in der Lage, Verantwortung zu übernehmen. Mit 16 Jahren entscheiden Jugendliche mit der Wahl ihres Ausbildungsplatzes über die nächsten Jahre ihres Lebens. Verantwortung und die Möglichkeit zur politischen Mitbestimmung haben nichts mit der Volljährigkeit zu tun.

### - Wir haben das Wahlalter schon einmal abgesenkt

Das war 1972. Bis dahin durfte nur wählen, wer das 21. Lebensjahr vollendet hatte. Und heute kann keiner sich vorstellen, dass 18-Jährige nicht wählen dürfen.

### - Positive Erfahrungen aus dem Ausland mit dem Wahlalter 16

In einigen Bundesländern wurde vor vielen Jahren bereits das aktive Wahlrecht ab 16 Jahren eingeführt. Auch Österreich macht positive Erfahrungen mit einer Herabsetzung des Wahlalters. Erste Befürchtungen, die Jugendlichen könnten desinteressiert sein oder extreme Parteien wählen, wurden durch die Analysen verschiedener Wahlergebnisse widerlegt.

Es ist eigentlich bedauerlich, einerseits ein Desinteresse der Jugend an der Politik zu beklagen, sie aber andererseits von jeder politischen Mitentscheidung fernzuhalten. Junge Menschen wollen mehr Entwicklung, mehr Zukunft, mehr Gerechtigkeit. Sie wollen Teilhabe und Mitreden können, sie wollen mehr Demokratie – und daran sollten wir sie nicht hindern!

Die OGBL-Jugend setzt sich für das fakultative aktive Wahlrecht ab 16 Jahren ein und fordert die Mitglieder des OGBL auf, am 7. Juni die Frage zur Herabsetzung des aktiven Wahlalters mit einem klaren „JA“ zu beantworten – für die Jugend!

Comité OGBL-jeunes

## Fir Gläichbehandlung an Toleranz a géint Rassismus!

D'OGBL-Jugend stellt mat Bedauere fest, datt an deene leschte Méint a Wochen, besonnesch am Kader vun der Flüchtlingspolitik an am Kader vum Referendum iwwert dat sougenannten Awunnerwalrecht, an den Diskussionsionen an de sozialen Netzwierker, awer och an de Lieserforen, rietsextrem Parolen, xenophob Äusserungen an nationalistesch Gedanke sech ëmmer nees bemierkbar maachen. Dat oft am Schied vun enger vermeintlecher Anonymitéit hannert der sech verschidden Akteure versichen ze verstoppen.

Zu Lëtzebuerg gëtt et bis elo, am Verglach zu eisen Nopeschlänner keng rietsextrem Parteien oder Bewegungen, wéi d'NPD oder Pegida an Däitschland oder de Front National a Frankräich.

Et goufen an der Vergaangenheet ëmmer nees Versich, rietsextrem Parteien ze grënnen, wéi z.B. vum rietsextrem Pierre P., déi awer ni Succès haten an deementsprechend wéineg an der Ëffentlechkeet zur Geltung komm sinn. Bleift ze hoffen, datt der neier Bewegung, déi sech um Front National orientéiert a sech hir nationalistesch Orientéierung ganz ëffentlech op de Fändel schreift, dat selwecht Schicksal bléit wéi deenen aneren Initiativen.

Ee kleng Bléck op Facebooksäite wéi „I love mäin Lëtzebuerg“ oder „NEE2015.lu“ geet duer, fir ze gesinn, wéi verschidde Leit hiert rassistesch a mënschefeindlech Gedankengutt méttlerweil kënnen propagéieren. Och wann d'Organisateure vun deene Plattformen sech selwer net wëllen an ee rietsen Eck drécke loossen, esou muss een dach feststellen, datt hier Unhänger awer auslännerfeindlech Aussoe mat enger Selbstverständlechkeet verëffentlechen.

Datt ënnert dem Deckmantel vun der Meenungsfräiheet net ongenéiert friemefeindlech Parolë verbreed däre ginn, weisen déi rezent Uerteeler, déi wéinst Opruff zum Haass gesprach gi sinn.

Fir d'Gewerkschaftsjugend steet fest, datt rassistesch Äusserungen an diskriminatoresch Beleedigung keng Plaz an eiser Gesellschaft hunn. An de Betriber schaffen dagdeeglech Leit mat ënnerschiddlechen Nationalitéiten an aus verschiddene Kulturen zesummen.

Den OGBL representéiert all Beschäftegt gläichermoossen. Jiddereen, dee sech zu de gewerkschaftleche

Grondsätz bekennt, ka Member ginn, egal wéi eng Hautfaarf, Nationalitéit, Glawen oder Geschlecht een huet. D'Gewerkschaft ass domadder den integrale Géigendeel zu Ausgrenzung, Intoleranz an Nationalismus.

Zesumme solle mir eis engagéiere fir d'Prinzipie Fräiheet, Toleranz, Gerechtegkeet an Demokratie ze verdedegen. Dozou gehéiert fir d'Gewerkschaftsjugend och méi Matbestëmmung un demokratesche Prozesser.

An deem Kontext schléissen déi Jonk sech de Wieder vum OGBL-President un, datt e «JO» zum Awunnerwalrecht e wichtege Beitrag an enger oppener, vun Akzeptanz an Toleranz geprägter Gesellschaft géif féieren.

Et wär eng Stärkung vun der Demokratie, woubäi Awunner mat auslänneschem Pass ënner verschiddene Konditione kéinte mat agebonne ginn. Den OGBL-Jeunes erënnert drun, datt déi lëtzebuergesch an déi auslännesch Bierger am Endeffekt déi selwecht Besoinen a Suergen hunn. Mir sollen eng demokratesch a sozial Gesellschaft sinn, déi gemeinsam fir hir Interesse kämpft.

Positiv Erfahunge weisen d'Sozialwalen an de Betriber an och d'Wale fir d'Berufskummere, wou all d'Salariéen d'Walrecht hunn. Et ass e Prinzip dee gutt funktionéiert, deen ufanks och fir vill hefteg Diskussioune gesuergt huet, allerdéngs haut zur Selbstverständlechkeet ginn ass, datt och net-lëtzebuergesche Salariéen därefen un de Wale participéieren.

Den OGBL-Jeunes engagéiert sech géint Ausgrenzung an Intoleranz. Friemefeindlechkeet, Rietsextremismus an Nationalismus riichte sech géint d'Wiese vun der Gewerkschaft. Mir setzen op Gläichberechtigung, Chancegläichheet an en interkulturellt Mateneen. Dovunner profitéiere mir alleguerten!

*«Was im Leben zählt, ist nicht nur die Tatsache, dass wir gelebt haben. Der entscheidende Punkt ist doch, wie wir mit unserem Leben dazu beigetragen haben, dass das Leben der anderen sich verbessert. Daran bemisst sich die Bedeutung unseres Lebens.»*

*Nelson Mandela*



# Tagesresolution der Studientagung vom 22. Mai 2015

In ihrer Studientagung vom 22. Mai 2015 im Bildungszentrum der Arbeitnehmerkammer in Remich befasste sich die Pensioniertenabteilung des OGBL mit der aktuellen politischen und sozialen Lage.

Die Delegierten müssen feststellen, dass die Regierung bis auf Weiteres an ihrer Sparpolitik festhält anstatt in den Sozialstaat und seine Aufgaben zu investieren. Die Gefahr, dass Teile der älteren Bevölkerung in die Altersarmut und die Isolation abgleiten ist real. Eine der vorrangigen Aufgaben unserer Gesellschaft ist es, eine solche Entwicklung zu verhindern.

## Reform Pflegeversicherung

Die Pensioniertenabteilung des OGBL stellt sich nicht gegen eine Reform der Pflegeversicherung. Sie stellt fest, dass nur durch eine qualitativ gute Sozialversorgung, und nicht zuletzt einer guten Pflegeversicherung, das steigende Risiko von Altersarmut abzuwehren ist.

Die Pensioniertenabteilung lehnt die Haltung der Regierung entschieden ab, die älteren Menschen und insbesondere die Pflegeversicherung, in erster Linie nur als einen Kostenfaktor für die Gesellschaft zu betrachten.

Die Regierung hat dafür Sorge zu tragen, die Bedin-

gungen zu schaffen, um ihren älteren Mitbürgern ein würdiges Leben und Altern zu ermöglichen.

In diesem Zusammenhang spielt die Pflegeversicherung und deren Reform eine wichtige Rolle.

Die Pensioniertenabteilung des OGBL fordert eine sozialgerechte und zeitgemäße Reform der Pflegeversicherung. Die Reform darf nicht zum Vorwand für Leistungsverlechterungen werden.

Die Pensioniertenabteilung des OGBL vertritt den Standpunkt, dass diese Reform im Wesentlichen eine Qualitätsverbesserung der Leistungen bringen soll. Des Weiteren ist eine effektive Kontrolle der erbrachten Leistungen und der Leistungserbringer sinnvoll und unentbehrlich in der Qualitätssicherung. Nicht zuletzt ist es angebracht, den Leistungskatalog zu überarbeiten.

Die Pensioniertenabteilung unterstützt aktiv die Forderungen des OGBL, bezüglich der anstehenden Reform der Pflegeversicherung.

## Ältere Menschen als wichtiger Bestandteil der Gesellschaft

Die Pensioniertenabteilung des OGBL muss feststellen,



dass besonders die Menschen des 4. Alters Gefahr laufen in die Isolation gedrängt zu werden.

Um dieser Gefahr der Isolation entgegenzusteuern befürwortet die Pensioniertenabteilung des OGBL:

- die Erhöhung der Mobilitätsangebote für die ältere Bevölkerung;
- das aktive Fördern der intergenerationellen und interkulturellen Solidarität und Kohäsion;
- die Schaffung von Möglichkeiten, dass alleinlebende, ältere Menschen sich nicht aus dem gemeinschaftlichen Leben in die Einsamkeit zurückziehen;
- das Anbieten von Hilfe für die älteren Menschen, damit diese nicht den Anschluss an die Entwicklung und dem Fortschritt der neuen Technologien verlieren;
- ein proaktives Handeln das im Bereich der körperlichen und mentalen Gesundheit die eine Abgrenzung und ein Abrutschen in die Einsamkeit und Isolation des 3. und 4. Alters verhindert;

Um die angeführten Punkte umsetzen zu können ist die Pensioniertenabteilung des OGBL der Meinung, dass

unter anderem Seniorenkommunalpläne ein geeignetes Instrument darstellen könnten.

In Anbetracht dessen ist die Pensioniertenabteilung offen und würde die Möglichkeit der Mitarbeit an diesen Plänen auch gerne in Anspruch nehmen.

Des Weiteren fordert die Pensioniertenabteilung, dass die Erkenntnisse aus der Altersforschung mehr berücksichtigt werden und konkret mit in die Politik eingebracht werden bei Stadtplanung und -gestaltung. Infolgedessen sollen, um eine Abgrenzung und Ghettoisierung zu vermeiden, neugeschaffene Infrastrukturen und Wohnungsmöglichkeiten für die ältere Bevölkerung nicht nur mit dem Stadtzentrum vernetzt sondern auch darin integriert werden.

Die Pensioniertenabteilung fordert die Regierung auf den Sozialstaat zu stärken und zu fördern damit die Bevölkerung in Würde leben und altern kann.

Weswegen auch die anstehende Steuerreform die 2017 in Kraft treten soll u. a. sozial gerecht sein soll und den Realitäten der älteren Menschen Rechnung tragen.

Für alle weiteren Forderungen der Pensioniertenabteilung wird auf die rezenten Kongress- und Nationalvorstandsbeschlüsse des OGBL verwiesen.

Wichtiger Moment in Sachen Freihandelsabkommen USA – EU (TTIP)

## Helfen Sie als Bürger Druck zu machen, gerade jetzt auch auf die Luxemburger Europaparlamentarier!

### 2 Millionen Unterschriften sollen erreicht werden!

Seit Monaten wird über die Freihandelsabkommen zwischen EU und Kanada (CETA) sowie EU und USA (TTIP) diskutiert. Während die Befürworter Wachstum und Arbeitsplätze versprechen ohne mittlerweile sogar mehr offizielle Prognosen abzugeben, sehen Kritiker und Gegner weitgehende gesellschaftliche Gefahren und Risiken.

Es beginnt mit der Tatsache, dass in Zukunft kein Land mehr gesetzliche Regelungen verabschieden kann, ohne diese im Vorfeld mit Kanada oder Amerika bereits abgesprochen zu haben. Dies gilt ebenfalls für die EU als Institution. De facto wird die Hoheit von nationalen Parlamenten weitgehend unterhöhlt und in Frage gestellt. Somit wird Verbesserung und der Ausbau von Verbraucherrechten, Sozialstandards usw. immer unwahrscheinlicher.

Äußerst problematisch ist jedoch auch der Stellenwert, der dem Investitionsschutz zukommen soll. Hierbei handelt es sich um ein zentrales Ziel der Freihandelsabkommen. Investoren sollen gar den Verlust von „zu erwartenden Gewinnen“ einklagen können. Im Klartext: verbietet ein Land z.B. einen chemischen Stoff aus Gesundheitsgründen, so kann die herstellende Firma unter dem Deckmantel des sogenannten Investorenschutzes nunmehr gegen das Land klagen und ein Entgelt verlorengegangener Gewinnerwartungen (!) einfordern. Natürlich gestützt durch spezialisierte Anwälte und aktuell nicht vor einem nationalen Gericht, sondern vor einer Art Paralleljustiz, einem höchst umstrittenen Schiedsgericht.

TTIP ist zudem, wenn es in Kraft treten würde, ein völkerrechtlicher Vertrag zwischen der EU und den USA. Ein solcher völkerrechtlicher Vertrag hat in der EU Vorrang sowohl vor europäischen als auch vor nationalstaatlichen Gesetzen und rechtsverbindlichen Vorschriften. Im Klartext heißt das, dass europäisches und nationales Recht nicht gegen die TTIP-Bestimmungen verstoßen dürfen. Die TTIP-Verpflichtungen sind in jedem Fall rechtlich verbindlich. Sollte also in der Zukunft EU Rechte oder nationale Rechte gegen die TTIP-Abkommen verstoßen, sind sie rechtswidrig und müssen geändert werden. Der Handlungsspielraum der nationalen

Parlamente und der EU reichen nur soweit wie das TTIP erlaubt.

TTIP stellt schlichtweg unsere Demokratie in Frage. Unser Rechtsstaat ist überdies in Gefahr!

Normen und Grenzwerte sollen darüber hinaus aneinander „angepasst“ werden. Hierbei ergibt sich die Wahl zwischen zwei gleichschlechten Varianten. Die erste Variante ist, dass EU, Kanada und Amerika gegenseitig ihre Standards anerkennen, was bedeutet, dass jeder tun und lassen kann was er will, verkauft werden darf jedoch alles. Zweite Variante wäre, dass die Normen abgesprochen werden. Dies würde bedeuten, dass nur der kleinste gemeinsame Nenner in Betracht käme oder es käme zu Kompromissen zwischen bestehenden Normen. Problem hierbei ist, dass es in beiden Fällen zu keinen wegweisenden Höchstnormen kommt. Erlaubte Pestizide in den USA werden eben dann auch in Europa erlaubt sein. Die USA dürfen dann ihre belasteten Produkte bei uns anbieten und europäische Landwirte können versuchen, sich mit strengeren Normen im Konkurrenzkampf abzufinden. „TTIP ist die Gelegenheit, Qualitätsstandards als Kostentreiber zu definieren“.

All dies geschieht unter dem vermeintlichen Versprechen eines nicht definierten Wirtschaftswachstums. Überdies führt die verschärfte Konkurrenz mit geringeren Standards, zu einem nie dagewesenen Umwelt- und Sozialdumping. Arbeitsplätze werden dann wohl eher verlagert, aber nicht geschaffen, oder wie es ein Gewerkschaftler ausdrückte: Das Wetter beeinflusst den Arbeitsmarkt stärker als TTIP.

Wir alle sollten uns nichts vormachen: Freihandelsabkommen wie CETA und TTIP werden nicht im Interesse



der Menschen, der Verbraucher oder der Umwelt abgeschlossen. Diese dienen den Interessen einiger weniger internationaler Konzerne. Diese wollen zukünftig Normen, Gesetze ja den gesamten Markt alleine ohne Einmischung von Parlamenten und Regierungen bestimmen.

Und wer das Gegenteil behauptet täuscht bewusst BürgerInnen und KonsumentInnen. Die Verhandlungsergebnisse zwischen EU und Kanada (CETA), die als Basis für die aktuellen Verhandlungen zwischen EU und USA dienen, belegen weitgehend die Kritiken.

**Deshalb: wehren auch Sie sich gegen diese Freihandelsabkommen! Es gibt eine europaweite Unterschriftenaktion: mehr als 1,8 Millionen EinwohnerInnen aus 27 Ländern haben bereits unterschrieben! Europaweit sind mittlerweile europaweit 464 Organisationen dem**

**Bündnis beigetreten. Dies ist ohne Zweifel ein Spiegelbild der öffentlichen Meinung.**

**Am 10. Juni 2015, wird das europäische Parlament öffentlich über seine Stellungnahme zu den Abkommen abstimmen!**

**Helfen Sie den notwendigen politischen Druck zu machen, damit das EU-Parlament NEIN sagt zu diesem Widersinn! Ziel ist es, durch das Erreichen von 2 Millionen Unterschriften bis zum 10. Juni, den Widerstand noch einmal deutlich zum Ausdruck zu bringen.**

**Helfen Sie im Vorfeld zu zeigen, dass BürgerInnen europaweit für andere demokratischen Werte eintreten!**

*Unterschreiben Sie auf der Internetseite des OGBL: [www.ogbl.lu/stoppons-le-ttip-et-le-ceta-2/](http://www.ogbl.lu/stoppons-le-ttip-et-le-ceta-2/)*

## Ein klares NEIN zu ISDS, TTIP, CETA und TiSA!

Luxemburg, 28. April 2015. Heute Morgen demonstrierten die in der Plattform StopTTIP zusammengeschlossenen Organisationen<sup>1</sup> vor dem Parlament gegen die Freihandelsabkommen TTIP, CETA und TiSA. Anlass war die Sitzung der parlamentarischen Kommissionen „Finances et Budget“, „Affaires étrangères et européennes“ und „Economie“, zu der auch Außenminister Jean Asselborn eingeladen war. Auf deren Tagesordnung stand eine Unterredung über die in den Freihandelsabkommen vorgesehenen Schiedsgerichte (ISDS) sowie das Abkommen über den Handel mit Dienstleistungen TiSA. Die Plattform StopTTIP fordert von der Regierung und vom Parlament sowie von den luxemburgischen Europaabgeordneten ein klares „Nein“ gegen die transatlantischen Freihandelsabkommen und die Einrichtung von Schiedsgerichten. Für StopTTIP stellen TTIP, CETA und TiSA eine Gefahr für Demokratie und Rechtsstaat sowie für Umwelt-, Arbeitnehmer und Verbraucherschutz dar. Angesichts zunehmender Kritiken und wachsendem

öffentlichen Widerstand ist es inakzeptabel, dass die Regierung und das Parlament seit Monaten keine klare Stellungnahme beziehen. StopTTIP verlangt von Regierung und Parlament, sich endlich klar und eindeutig gegen die transatlantischen Freihandelsabkommen und die höchst umstrittenen Schiedsgerichte auszusprechen.

In Bezug auf das Abkommen über den Handel mit Dienstleistungen (TiSA) äußerte StopTTIP seine Besorgnis, dass es schlicht unmöglich werden würde, einmal liberalisierte oder gar privatisierte Dienstleistungen wieder in öffentliche Hand zu geben. Ferner sei sogar zu befürchten, dass die Umsetzung von TiSA das Ende von öffentlichen Dienstleistungen, so wie wir sie in den meisten europäischen Ländern kennen, bedeuten könnte.

StopTTIP kritisierte die Tatsache, dass mit TiSA sogenannte „negative Listen“ eingeführt würden. Im Klartext bedeute dies, dass nur die Bereiche, die explizit aufgeführt würden, künftig nicht liberalisiert werden könnten. Im Rückschluss hieße das allerdings, dass alle neu geschaffenen Sparten, ob in der Wirtschaft, dem Gesundheitsbereich, im Bildungswesen oder im Energiesektor, ohne Weiteres liberalisiert und von jeglichen Einschränkungen befreit werden könnten.

(1) Action Solidarité Tiers Monde, Aleba, Bio-Lëtzebuerg, Caritas Luxembourg, Cercle de coopération des ONG de développement, CGFP, Fairtrade Lëtzebuerg, FGFC, FNCTTFEL, Greenpeace Luxembourg, LCGB, Lëtzebuerg Jongbaueren a Jongwënzer Asbl, Mouvement écologique, natur&ëmwelt, OGBL, Syprolux, Union luxembourgeoise des consommateurs

Als unverständlich und keinesfalls hinnehmbar wird auch die Tatsache bewertet, dass das Abkommen eine sogenannte „standstill clause“ beinhalten soll, auf deren Grundlage die zum Zeitpunkt der Verabschiedung geltenden Regulierungsstandards eingefroren würden. Den unterzeichnenden Staaten bliebe somit die Möglichkeit verwehrt, die einmal festgelegten Niveaus zu überschreiten, und das ungeachtet der tatsächlichen Entwicklungen. Eine solche Vorgehensweise stehe zudem in krassem Widerspruch zu demokratischen Grundprinzipien, da eine Regierung niemals auf Entscheidungen einer Vorgängerregierung zurückkommen könne.

StopTTIP nutzte die heutige Demonstration vor dem Parlament, um gegen die Aussage von Finanzminister Pierre Gramegna anlässlich einer Wirtschaftsmission in Kanada zu protestieren, derzufolge Luxemburg 100%ig hinter dem europäisch-kanadischen Handelsabkommen CETA mit Kanada stehe und dass die Umsetzung eine Priorität der luxemburgischen EU-Ratspräsidentschaft sei<sup>2</sup>.

Der Widerstand gegen die Freihandelsabkommen TTIP und CETA wächst tagtäglich: mehr als 1,7 Millionen Menschen in Europa, davon mehr als 6.300 aus Luxemburg, haben die europäische Bürgerinitiative (EBI) gegen TTIP und CETA unterschrieben. Die EBI wird mittlerweile von mehr als 380 Organisationen in Europa getragen.

Erst vor wenigen Tagen hat das wallonische Parlament eine Resolution angenommen, welche die Aussetzung der TTIP-Verhandlungen zwischen EU und USA fordert<sup>3</sup>.

STOP TTIP erwartet auch von der Regierung sowie der Abgeordnetenkammer, dass sie sich unmissverständlich

(2) «Cela mériterait d'être clos rapidement, a-t-il estimé. Le Luxembourg est 100 pour cent en faveur de l'accord. C'est dans cette philosophie que nous allons faire tout ce qui est en notre pouvoir (...).», <http://affaires.lapresse.ca/economie/macro-economie/201504/15/01-4861361-libre-echange-canada-europe-une-priorite-du-luxembourg.php>

(3) <http://www.rtl.be/info/monde/international/ttip-le-parlement-wallon-adopte-une-resolution-appelant-a-la-suspension-des-negociations-717376.aspx>



gegen die Schaffung von Schiedsgerichten im Rahmen der Freihandelsabkommen ausspricht. Wie problematisch und umstritten die Einführung von Schiedsgerichten ist, belegen die Diskussionen, die momentan im Europaparlament stattfinden. Vor zwei Wochen haben sich mehrere Ausschüsse des Europaparlaments im Zusammenhang mit TTIP gegen die Einrichtung von Schiedsgerichten ausgesprochen<sup>4</sup>. Zusätzlich hat der Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit mit großer Mehrheit verlangt, dass fünf gesundheitsrelevante Bereiche aus den TTIP-Verhandlungen ausgeschlossen werden sollen<sup>5</sup>.

Der im Europaparlament federführende Ausschuss für internationalen Handel (INTA) wird am 28. Mai über TTIP und ISDS abstimmen, eine Abstimmung im Plenum des Europaparlaments soll voraussichtlich in der Woche vom 8.-11. Juni stattfinden. StopTTIP appelliert an alle luxemburgischen Europaabgeordneten, sich für einen Verhandlungsstopp bei TTIP und TiSA und gegen die Umsetzung von CETA einzusetzen.

(4) Folgende Ausschüsse des Europaparlaments haben sich gegen Schiedsgerichte ausgesprochen: Beschäftigung und soziale Angelegenheiten (EMPL), Umwelt, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (ENVI), Recht (Juri), Konstitutionelle Fragen (AFCO) und Petitionen (PETI)

(5) Laut ENVI-Ausschuss sollen folgende Bereiche von den Verhandlungen ausgeschlossen werden: Öffentliches Gesundheitswesen, gentechnisch modifizierte Organismen, die Verwendung von Hormonen im Rindfleischsektor, die europäische Chemikaliengesetzgebung REACH und das Klonen. Der Ausschuss fordert die Wahrung des Vorsorgeprinzips im Rahmen der Regulatorischen Kooperation, mehr Transparenz im Einklang mit den Empfehlungen des Europäischen Ombudsmanns und lehnt Schiedsgerichte (ISDS) ab.



### Participant / Teilnehmer

Nom *Name*

Prénom *Vorname*

Date *Geburtsdatum*

Nationalité *Staatsangehörigkeit*

Matricule OGBL (Numéro indiqué sur la carte de membre)

*OGBL- Mitgliedsnummer (angegeben auf der Mitgliedskarte)*

Adresse *Anschrift*

Code postal & Localité *Postleitzahl & Ortschaft*

Pays *Land*

Numéro de téléphone *Telefonnummer*

E-mail

Profession *Beruf*

Femme *Weiblich*  Homme *Männlich*

### Employeur / Arbeitgeber

Nom *Name*

Adresse *Anschrift*

Code postal & Localité *Postleitzahl & Ortschaft*

Pays *Land*

Numéro de téléphone *Telefonnummer*

Numéro de fax *Faxnummer*

Une dispense de service doit être sollicitée auprès de mon employeur/*Eine Freistellung vom Dienst muss bei meinem Arbeitgeber beantragt werden.*

Un congé de formation a été demandé par mon employeur/*Ein Weiterbildungsurlaub wurde von meinem Arbeitgeber beantragt*

Je souhaite loger au CEFOS.  
*Ich möchte im CEFOS übernachten.*

● Ma fonction au sein de la délégation du personnel/*Meine Funktion in der Personalvertretung*

Délégué effectif  
*Effectiver Delegierter*

Délégué suppléant  
*Ersatzdelegierter*

### Contrat de travail *Arbeitsvertrag*

Temps plein *Vollzeit*  Temps partiel *Teilzeit*

Nombre d'heures prestées par jour *Arbeitsstunden pro Tag*

Je désire m'inscrire aux formations syndicales suivantes :

*Ich möchte mich für folgende gewerkschaftliche Bildungskurse anmelden :*

Nom de la formation *Bezeichnung des Seminars*

Date *Datum*

Date *Datum*

Réf *Ref*

Signature *Unterschrift*

Toute personne inscrite à une formation syndicale déclare accepter le présent règlement de participation et autorise l'OGBL à inscrire les données nominatives dans sa banque de données informatique.

Jede Person, die sich für einen Kurs eingeschrieben hat, ist mit den gegenwärtigen Teilnahmebedingungen einverstanden und gestattet dem OGBL die persönlichen Daten in seine elektronische Datenbank einzutragen.

Merci de nous fournir l'ensemble de ces informations indispensables à la prise en compte de votre inscription et de renvoyer ce formulaire à OGBL/Département de la formation syndicale, 63, rue de Bonnevoie, L-1260 Luxembourg ou par e-mail [formations@ogbl.lu](mailto:formations@ogbl.lu) ou par fax au 26 49 69-433.

Wir bitten Sie uns das vollständig ausgefüllte Formular, das zur Bearbeitung Ihrer Anmeldung unerlässlich ist, an die Abteilung für Gewerkschaftliche Bildung des OGBL, 63 rue de Bonnevoie, L-1260 Luxemburg zu senden, oder per E-mail an [formations@ogbl.lu](mailto:formations@ogbl.lu) oder per Fax an die 26 49 69-433.

# Calendrier Formations générales

Juin à octobre 2015 (pour les délégués déjà mandatés avant novembre 2013)

Référence	Titre	Début	Fin	Langue	Lieu
OG 2015 7 202	Participer activement aux différents plans de prévention de l'entreprise (niveau 2)	25/06/15	26/06/15	Français	CEFOS
OG 2015 5 002	Découvrir les clés pour relier l'économique et le social	29/06/15	30/06/15	Français	CEFOS
OG 2015 7 402	Stress, harcèlement, burnout: mettre en place un plan de prévention sur les risques psychosociaux en entreprise (niveau 2)	29/06/15	29/06/15	Luxbgeois	CEFOS
OG 2015 2 003	Les "15-30 ans" d'aujourd'hui: mieux comprendre la génération "Y" pour mieux les mobiliser	30/06/15	30/06/15	Français	CEFOS
OG 2015 2 002	Recruter de nouveaux membres	01/07/15	01/07/15	Luxbgeois	CEFOS
OG 2015 1 006	Accueil des nouveaux syndiqués	02/07/15	02/07/15	Français	CEFOS
OG 2015 3 002	Connaître son syndicat	06/07/15	06/07/15	Luxbgeois	CEFOS
OG 2015 3 001	Savoir organiser une délégation du personnel	08/07/15	09/07/15	Française	CEFOS
OG 2015 3 003	Être délégué syndical au quotidien	09/07/15	10/07/15	Français	CEFOS
OG 2015 3 006	Le comité mixte	16/09/15	16/09/15	Luxbgeois	CEFOS
OG 2015 3 005	Les conventions collectives	17/09/15	17/09/15	Français	CEFOS
OG 2015 3 004	La représentation des salariés dans les entreprises du secteur privé	18/09/15	18/09/15	Luxbgeois	CEFOS
OG 2015 4 007	Insérer et maintenir dans l'emploi des personnes handicapées	29/09/15	29/09/15	Français	CEFOS
OG 2015 4 008	Négocier un plan de maintien dans l'emploi et un plan social	01/10/15	02/10/15	Luxbgeois	CEFOS
OG 2015 3 007	Le comité d'entreprise européen	05/10/15	05/10/15	Français	CEFOS
OG 2015 6 102	Le contrat de travail 2 (durée, rémunération, congés)	06/10/15	06/10/15	Français	CEFOS
OG 2015 5 007	Comprendre les enjeux d'une délocalisation pour mieux agir	09/10/15	09/10/15	Luxbgeois	CEFOS
OG 2015 6 107	L'organisation du temps de travail	13/10/15	13/10/15	Luxbgeois	CEFOS
OG 2015 6 106	Cas pratiques en matière de droit du travail	16/10/15	16/10/15	Français	CEFOS
OG 2015 5 007	Comprendre les enjeux d'une délocalisation pour mieux agir	16/10/15	16/10/15	Français	CEFOS

## Gewerkschaftlicher Bildungskalender

Juni bis Oktober 2015

Referenz	Titel	Anfang	Ende	Sprache	Ort
OG 2015 7 402	Stress, Mobbing, burnout: Einen Verhütungsplan bezüglich der psychosozialen Risiken im Betrieb aufstellen	29/06/15	29/06/15	Lux.	CEFOS
OG 2015 2 002	Neue Mitglieder werben	01/07/15	01/07/15	Lux.	CEFOS
OG 2015 3 002	Seine Gewerkschaft kennen	06/07/15	06/07/15	Lux.	CEFOS
OG 2015 3 006	Der gemischte Betriebsrat	16/09/15	16/09/15	Lux.	CEFOS
OG 2015 3 004	Arbeitnehmervertretung in den Unternehmen der Privatwirtschaft	18/09/15	18/09/15	Lux.	CEFOS
OG 2015 4 008	Einen Arbeitserhaltungs- und einen Sozialplan aushandeln	01/10/15	02/10/15	Lux.	CEFOS
OG 2015 5 007	Verstehen, was bei einer Standortverlegung auf dem Spiel steht, um besser zu handeln	09/10/15	09/10/15	Lux.	CEFOS
OG 2015 6 107	Organisation der Arbeitszeit	13/10/15	13/10/15	Lux.	CEFOS

CHAMBRE DES SALAIRES  
LUXEMBOURG

## ECONEWS

## NEWSLETTER

N° 3/2015

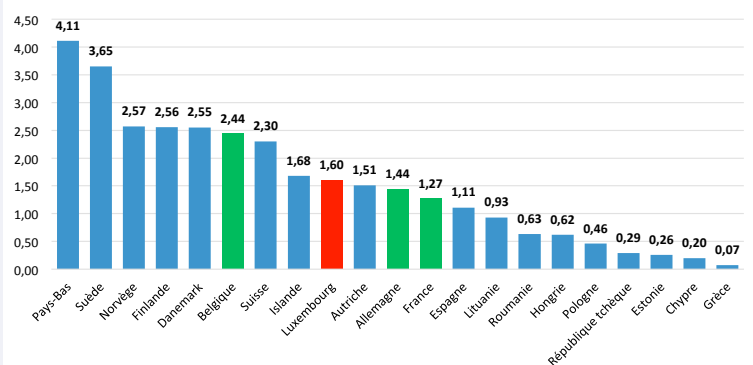
7 mai 2015

## DÉPENSES LIÉES À LA DÉPENDANCE : LE LUXEMBOURG DANS LA MOYENNE

Selon le MISSOC (Mutual Information System on Social Protection), système d'information mutuelle sur la protection sociale mis en place par l'Union européenne, « la nécessité en matière de soins de longue durée ou de statut de dépendance peut être définie en fonc-

tion de quatre dimensions : physique, mentale, sociale ou économique » (www.missoc.org). Il en résulte que ce qui est appelé « dépendance » au Luxembourg peut se définir comme « soins de longue durée » dans d'autres pays européens.

Dépenses pour les soins de longue durée, en % du PIB



Source : Eurostat, 2012

## Personne de contact :

M. Sylvain Hoffmann  
T. : 27 494 200  
sylvain.hoffmann@csl.lu

CHAMBRE DES SALAIRES  
LUXEMBOURG

18, rue Auguste Lumière  
L-1950 Luxembourg  
T +352 27 494 200  
F +352 27 494 250  
www.csl.lu  
csl@csl.lu

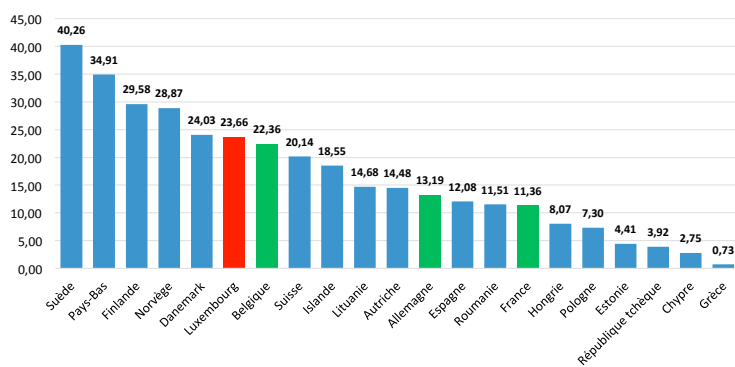
D'après les données recueillies par Eurostat en 2012, les dépenses de santé pour les soins de longue durée, exprimées en pourcentage du produit intérieur brut (PIB), varient fortement d'un pays à l'autre, avec un rapport de 1 à 59 (0,07% pour la Grèce, 4,11% pour les Pays-Bas).

Dans ce classement, avec un taux de 1,60%, le Luxembourg devance de peu l'Allemagne et la France, mais reste en deçà du niveau de dépenses belge. En outre, le taux luxembourgeois est plus de deux fois et demie inférieur à celui des Pays-Bas (4,11%).

La part des dépenses, en pourcentage du PIB, consacrées à la dépendance est donc loin d'être exorbitante au Grand-Duché.



### Dépenses pour les soins de longue durée, en % de la dépense de santé courante



Source : Eurostat, 2012

Si l'on regarde, pour l'année 2012, les dépenses pour les soins de longue durée, en pourcentage de la dépense de santé courante, le classement des différents pays ne se trouve pas fondamentalement bouleversé. Même si, dans cette configuration, le Luxembourg devance (avec 23,6%) ses voisins immédiats et remonte dans le classement global, son taux reste inférieur à celui des Pays-Bas et des États scandinaves, et notamment la Suède (40,26%).

Société coopérative MAISON DU PEUPLE

Mesdames, Messieurs les membres, nous avons le plaisir de vous inviter à

**l'Assemblée générale ordinaire  
de la société coopérative  
MAISON DU PEUPLE**

qui se tiendra au siège social de l'OGBL  
à Esch-sur-Alzette,  
mercredi, le 24 juin 2015 à 16h00.

l'ordre du jour sera le suivant:

- Vérification du quorum
- Adoption de l'ordre du jour
- Rapport d'activités
- Bilan et compte de profits et pertes 2014
- Rapport du Conseil de surveillance
- Décharge du CA
- Admission et démission de nouveaux membres
- Divers

Pour le conseil d'administration  
Jean-Claude Reding, président

CENTRALE DU LAV a.s.b.l.

Mesdames, Messieurs les membres, nous avons le plaisir de vous inviter à

**l'Assemblée générale ordinaire  
de la  
CENTRALE DU LAV a.s.b.l.**

qui se tiendra au siège social de l'OGBL  
à Esch-sur-Alzette,  
mercredi, le 24 juin 2015 à 17h00.

l'ordre du jour sera le suivant:

- Contrôle des mandats
- Adoption de l'ordre du jour
- Rapport d'activités
- Bilan et compte de profits et pertes 2014
- Rapport du Conseil de surveillance
- Décharge du CA
- Adoption des changements aux statuts
- Admission et démission de nouveaux membres
- Divers

Pour le conseil d'administration  
Jean-Claude Reding, président

## Escher Rentnersektion

# Tagesausflug nach Rochehaut (B)

Tierpark / Agri Museum

**Freitag, den 24. Juli 2015**



### Abfahrt des Buses

Rue de Belval um 08.00 Uhr  
Beneluxplatz um 08.15 Uhr  
Bahnhof Esch um 08.30 Uhr  
Parkplatz Lallingen um 08.45 Uhr

### Gegen 09.00 Uhr

Frühstück

### Gegen 13.00 Uhr

Mittagessen  
im Restaurant „Petit Bois“

### Gegen 14.00 Uhr

Besuch Agri Museum

### Gegen 15.00 Uhr

Tierpark  
Fahrt im Mini Zug

### Gegen 16.00 Uhr

Verköstigung in der Taverne  
Bauernhaus

### Gegen 19.00 Uhr

Café „Beim Kueb“ Steebrücken  
Hâm, Fritten an Zalot  
Kuchen und Kaffee

Da der Bus 48 Sitzplätze hat, können nur die ersten 48 bezahlten Anmeldungen angenommen werden.

**70 €** zu überweisen auf folgendes Konto bei der Sparkasse: BCEE LU45 0019 5000 2401 4000

Einkassiert wird auch am 16. Juli in der OGBL Zentrale (Gartenstraße).  
Morgens von 09.00 bis 12.00 Uhr und nachmittags von 14.00 bis 17.00 Uhr.

# Fête d'été | Sommerfest



Chères collègues,  
Chers collègues,

Les sections appartenant à la régionale Nord invitent tous leurs membres ainsi que leurs familles à la traditionnelle **fête d'été**, qui aura lieu le **dimanche 12 juillet 2015 à Wiltz à partir de 10h45 sur le site du Camping Kaul** (suivez les panneaux).

**Animation musicale dans la tente - Jeux et animations pour enfants et adultes sur tout le site - Tir à l'arc - Bikepark avec location de mountainbikes - Randonnée pédestre - Natation - Pétanque - Beach-Volleyball - Face-Painting - Terrain de jeux - Tir au but - Château gonflable**

La section cantonale Wiltz organisera cette année-ci la fête et sera au petit soin pour votre bien-être. Pensez à votre maillot de bain par beau temps! Prix de participation par personne tout compris (sauf boissons): 3€

Les **inscriptions** doivent se faire **jusqu'au plus tard le 3 juillet 2015** moyennant le talon de réponse au verso ou auprès d'un des membres du comité de votre section locale. Le transport sera organisé. Pour les horaires des bus veuillez consulter le verso.

En espérant pouvoir vous accueillir nombreux, nous vous souhaitons déjà maintenant une agréable journée.

Le Comité régional

Liebe Kolleginnen,  
Liebe Kollegen,

Die der Regionale Norden angegliederten Sektionen laden hiermit all ihre Mitglieder mit ihren Familien zum traditionellen **Sommerfest** ein. Dies findet am **Sonntag, den 12. Juli 2015 in Wiltz** auf dem Gelände des *Camping Kaul* statt (Weg ist ausgeschildert).

**Musikalische Unterhaltung im Zelt - Spiele und Unterhaltung für Kinder und Erwachsene auf dem gesamten Gelände - Bogenschießen - Bikepark mit Mountainbike-Verleih - Wanderung - Schwimmen - Boule - Volleyball - Face Painting - Spielplatz - Torwand - Hüpfburg**

Die Kantonalsektion Wiltz organisiert dieses Jahr das Fest und wird bestens für Ihr leibliches Wohl sorgen. Denken Sie an den Badeanzug bei schönem Wetter! Der Preis beläuft sich pro Teilnehmer auf 3€ (alles inbegriffen mit Ausnahme der Getränke).

**Anmeldungen** werden **bis spätestens den 3. Juli 2015** mittels Anmeldeschein auf der Rückseite oder von einem der Vorstandsmitglieder Ihrer Sektion angenommen. Der Transport wird organisiert. Auf der Rückseite finden Sie die Abfahrtszeiten der Busse.

Auch die Grenzgängersektion wird einen Busdienst organisieren. Bitte melden Sie sich bei der Sektion, die ihnen die genauen Abfahrtszeiten und -orte mitteilen wird.

Wir hoffen Sie zahlreich begrüßen zu können und wünschen Ihnen jetzt bereits ein schönes Fest.

Der Regionalorstand

**OGB•L**

## Régionale Esch/Rumelange

Avant-fêtes du 1<sup>er</sup> mai



**Section Mondrange:** 28 avril - Journée mondiale de la sécurité et de la santé au travail.



**Section Soleuvre/Ehlerange:** 30 avril - dépôt d'une gerbe près du Monument aux morts au cimetière d'Ehlerange.



**Sections Kayl et Tétange:** 30 avril - «Schortgenfeier» en présence du président de la Chambre des députés, Monsieur Mars Di Bartolomeo.

## OGBL section Munneref/Duelem

Job Days Munneref 2015.

Le 6 mai 2015 la section Munneref/Duelem a participé avec l'assistance du Sica et du Département Jeunes de l'OGBL à la journée organisée, cette année, par la maison des jeunes de la commune de Mondorf sur le thème: école, apprentissage, métiers, job de vacances et recherche d'un emploi.

Suite aux visites et questions posées par les jeunes au stand OGBL on peut constater qu'il y a encore des jeunes qui s'intéressent au rôle tenu par le syndicat.



## OGBL Sektion Lintgen

Léon Trierweiler (Bildmitte) hält seiner Gewerkschaft seit 70 Jahren die Treue (Foto: Jos Consbruck)



# Vencer o medo

Em 1890, quando o Dia Internacional do Trabalhador foi, pela primeira vez, comemorado com sentido universal, era grande a miséria, chocantes as expressões de exploração no trabalho e as injustiças e ausências de liberdade marcavam profundamente as sociedades. Os trabalhadores e os povos, com grande determinação, construíram novos e fortes instrumentos de luta social e política e, com eles, procuraram vencer as imensas dificuldades em que viviam, as contradições e os medos que tolhiam as suas vidas. Toda essa determinação e as imensas lutas travadas não impediram que as injustiças e a ganância desmedida estivessem na origem de duas guerras mundiais, mas foram a gênese de um extraordinário percurso de conquistas laborais, sociais, culturais, económicas e políticas. As liberdades e a vida em democracia foram paulatinamente alcançadas em inúmeros países.

Hoje, em Portugal, na Europa e em outras regiões do Mundo vivemos expressões dolorosas de um tempo de vingança histórica e uma escabrosa experimentação de retrocesso civilizacional.

Os poderes dominantes propiciam a uma ínfima minoria de indivíduos a apropriação desmedida de riqueza, colocando cada vez mais povos e países a viverem na miséria ou sob programas sociais e económicos de emergência. É preciso uma denúncia certa da idolatria do dinheiro, da financeirização, muitas vezes estruturada e manipulada por uma tirania virtual, da frieza e violência da mão invisível dos mercados, da corrupção tentacular e da evasão fiscal egoísta, que estão por detrás dos grandes sofrimentos humanos. Neste maio que se quer bem primaveril, impõe-se a todos os que amam a liberdade e não abdicam da democracia que contraponham os valores da solidariedade, da tolerância, da valorização e responsabilização da política, do preenchimento útil e criativo das nossas vidas, da dignificação do trabalho, da Democracia e da Paz. É necessário recusar a possibilidade de planos de assistência em emergência se instalarem como programas políticos definitivos. É imperioso rechaçar inevitabilidades e afirmar alternativas.



Foto: Nuno Ferreira Santos

Há que trilhar caminhos de combate às situações de exclusão e de marginalização e à sua profunda relação com a ausência de trabalho (nomeadamente, a "inatividade" e o desemprego que atingem brutalmente milhões de indivíduos) e as más condições de prestação e de retribuição do trabalho, lembrando que "o trabalho é uma realidade essencial para a sociedade, para as famílias e para os indivíduos" e bem indispensável da pessoa humana. Temos de valorizar, não as atividades humanas de enriquecimento fácil ou de subjugação de outros, mas sim o trabalho solidário que produz bens e serviços indispensáveis ao desenvolvimento humano, e que sustenta sistemas avançados de segurança social. Como diz o Papa Francisco, o trabalho "estável e dignificado" não é uma miragem, mas sim um direito universal e deve ser "disponível para todos". Isso obriga-nos a questionar este sistema económico em que vivemos que, para acelerar a acumulação capitalista e subjugar grande parte das populações, destrói emprego e procura não criar trabalho, num mundo em que, utilizando-se mais racionalmente apenas uma parte da riqueza produzida, se podia criar milhões e milhões de novos postos de trabalho de grande utilidade e valor.

Quando, como acontece atualmente, a centralidade das políticas abandona o ser humano e se instala a inevitabilidade da pobreza e das desigualdades, a conceção de que há indivíduos que por esta ou aquela razão têm de se submeter, de serem sacrificados ou excluídos, não mais para o retrocesso.

Temos de nos sentir incomodados por nos pensarmos pessoas com medo. Digamos não às instabilidades, às precariedades e inseguranças, ao brutal desemprego e à miséria. Lutemos de forma determinada pelos direitos fundamentais à saúde, a um sistema digno de segurança social, pelo emprego, pelo direito a salários dignos e a horários de trabalho que nos permitam realizar as nossas vidas. Se não o fizermos, inevitavelmente a democracia morrerá. Nestes meses próximos de preparação de eleições legislativas, há que participar e agir vencendo medos.

**Manuel Carvalho da Silva** *professeur et ex-secrétaire général de la CGTP (Portugal)*

CONDUCTEUR DE BUS	▼	INGÉNIEUSE	▼	FRAGMENTA	▼	MATIÈRE COLLANTE	▼	PAIERAS
MACUMBA		DRAME JAPONAIS		VOYAGE AVENTUREUX		FONDE		
▶		▼		▼		▼		▼
CHALEUREUX	▶		10			5		
FACTEUR								
▶		PLANTE DES DUNES	▶					ÎLE DU DANUBE
FLEUR	▶				CÉANS	▶		▼
CARAT					PETIT GROUPE			
▶	6	MOUCHE	▶	4	▼	7		
		QUI SE MONTRENT LE JOUR						
CONCEPTIONS NEUVES	▶	▼				ERBIUM	▶	
XI						APPROUVER		
▶			RECUT DES COUPS	▶		▼		
			SOLDATES					
EXTERMINA	▶		▼	REÇOIVENT LES BOULINS	▶	2		
PLANTE AROMATIQUE				DANS				
▶	8			▼	9			FLEUR
DISPONIBLE		DÉLICE	▶	1				NOTE
		SOLEIL ÉGYPTIEN						▼
▶		▼			SORTE DE GANT	▶	3	
ÉTABLIRAS DE MANIÈRE STABLE	▶							

Ecrivez ici, lettre par lettre, le mot mystérieux

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

V/72 © HACHEL INT

N	M	E	I						
V	I	F	A	R	G	E	N	T	
C	A	R	Y	O	P	S	E		
R	A	V	I	E		S	U	T	
R	O	B		E	T	R	E		
C	A	R	O	T	T	E	R		
G	A	R	E	R	I	E	Z		
T	U	B		N	O	N	C	E	
A	L	P	I	N	T	E			
H	Y	E	N	E	L	I			
E	E	Z	E	L	O	U			
U	N	A	U	S	E	N	S		
S	I	S	E	U	S	A			

05/15 - Solution: NEGLIGENCE

Jeannette Reding-Pepin, Schweich 1<sup>er</sup> prix  
A. de Moreau, Bettembourg 2<sup>e</sup> prix

Tous les membres de l'OGBL, à l'exception de son personnel, sont admis au jeu.

Notez le mot mystérieux sur une carte postale et adressez-la jusqu'au 22 juin 2015 à:

**OGBL**  
**Communication et Presse**  
**B.P. 2031**  
**L-1020 Luxembourg**

Si nous recevons plus de réponses correctes que de prix mis en jeu, les gagnants seront départagés par un tirage au sort. La décision du jury est sans appel.

Le mot mystérieux et les noms des deux gagnants seront publiés dans notre prochain numéro.

Les prix sont à retirer endéans le mois qui suit la publication des noms des gagnants dans l'Aktuell auprès de l'OGBL à Dudelange (31, avenue G.-D. Charlotte). Prière d'appeler le N° de tél. 54 05 45-555 pour fixer un rendez-vous.

**A gagner:**

1<sup>er</sup> prix: 1 Sac à dos porte-PC

2<sup>e</sup> prix: 1 radio-réveil

## 8 Erreurs / Fehler



asiat. Nasenantilopen	▽	Salz der Salpetersäure	▽	▽	griechische Unheilsgöttin	▽	veraltet: Krieg	von jener Zeit an	italienisch: drei	Aufpasser	▽	▽	Laut der Rinder	griech. Ungeheuer (Sage)
Hochschulreife	▷	10					südafrik. Laufvogel	▷	▽	▽				▽
▷					Natriumkarbonat		Vorname Ribbecks	▷	4		6		musik.: schnell	
Wohnzins		amerik. Schauspieler (Paul)		und auch	▷	▽				unbelehrbar		Initialen Hitcocks	▷	▽
entsprechend	▷	▽					Bewohner des antiken Italiens		Jagdergebnis	▷	▽			
Satz beim Tennis (engl.)	▷	5			erprobt, bewährt		Fremdwortteil: eigen, sonder	▷	▽			Segeltau	▷	
Bewohner einer Donau-stadt		eine Lagebezeichnung		Etage zu ebener Erde	▷	▽			9				nach Belieben (franz.)	
▷	▽					Hirsch-art	▷		vollständiges Bienen-volk		Vorsilbe: von etwas weg	▷	▽	2
Held der Argonauten-sage	▷			1			israell. Kirchen-monat		engl. Zahlen-lotto	▷	▽			starker Zweig
▷		11		Initialen Astaires		Gruppe, Reihe	▷	▽			Abk.: Durch-wahl		chem. Zeichen für Argon	▽
eng-lischer Gasthof		indi-scher Yogi	▷	▽					flüch-tiger Brenn-stoff	▷	▽			
Kamera-ständer	▷						Erwide-rung	▷				8		

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

R	S	H	T									
TEMPO	F	I	R	M	A	M	E	N	T			
H	A	U	S	T	R	I	F	L	U	V		
B	E	R	B	E	R	E	H	E	B	E	N	
D	S	T	I	N	T	E	R	F	P			
E	A	T	O	M	E	R	M	O	O	R		
S	M	O	K	E	M	T	R	A	E	N	K	E
K	S	E	L	A	O	D	E	M				
B	A	L	U	S	T	R	A	D	E	U	E	I
R	I	G	A	D	E	A	S	C	H	E		
B	A	N	K	L	A	P	L	A	T	A	R	R
L	O	K	A	L	R	U	N	D	E	R	E	

05/15 - Lösungswort:  
BUCHREGAL

Gertrud Olivier, Trassem (D) 1. Preis  
Jean Thurmes, Trintang 2. Preis

8 Erreurs / Fehler  
solution / Auflösung  
05/2015



Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder mit Ausnahme des OGBL-Personals.

Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte und schicken Sie diese bis zum 22. Juni 2015 an folgende Adresse:

**OGBL Communication et Presse**  
B.P. 2031 L-1020 Luxembourg

Liegen mehr richtige Einsendungen vor als Preise zu vergeben sind, so entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Auflösung und Namen der zwei Gewinner veröffentlichen wir in der nächsten Nummer.

Die Preise müssen innerhalb eines Monats nach Veröffentlichung der Namen der Gewinner im Aktuell beim OGBL Düdelingen (31, avenue G.-D. Charlotte) abgeholt werden. Zwecks Vereinbarung eines Termins, bitte die Tel.-Nr. 54 05 45-555 anrufen.

Zu gewinnen sind:

- 1. Preis: 1 PC-Rucksack
- 2. Preis: 1 Radiowecker



# OGBL



Mir maachen Zukunft.  
Constructeur d'avenir.

[www.ogbl.lu](http://www.ogbl.lu)



[www.facebook.com/ogbl.lu](https://www.facebook.com/ogbl.lu)



[twitter.com/OGBL\\_Luxembourg](https://twitter.com/OGBL_Luxembourg)